Neu-Braunfelser Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 6. | Freitag, den 8. Januar 1858. | Nummer 7.

Die Neu-Braunfelser Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich $1 jährlich $3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten $1, dieselben dreimal inserirt $1.50, dieselben auf ¼ Jahr $4.50, auf ½ Jahr $7.50, und auf 1 Jahr $12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Eine ächt amerikanische Liebesgeschichte.

In New-Orleans, wie die dortige „Crescent" erzählt, wohnt im anderen Stadttheile ein reicher Herr, der eine schöne Tochter hat, und bei dem ein junger eleganter Herr aus New-York wohnte. Letzterer schien mit besonderer Aufmerksamkeit die duftende Blume im Garten Louisiana's zu pflegen, die aber leider nicht dieses galante Verhalten erwidern konnte, indem ihr Herz bereits einem lieben Brausewind aus der Heimath angehörte, der seines Geschäfts ein Carpenter ist. Der Vater war mit der Wahl der Tochter nicht zufrieden, um so mehr, da der New-Yorker brav Geld hatte, das Kind der Liebe aber nur seine geheiligten Gefühle der Auserwählten bieten konnte. Nächstdem ist er ein intelligenter junger Mann. Die Intelligenheit ist bei vielen Leuten heutzutage ein übertriebener Luxus, wer Geld hat, das ist der Mann, und wenn er auch der bornirteste Dummkopf ist. Damit ist nicht geradewegs zu behaupten, daß New-York weniger smart als Louisiana war, der Vater hielt es aber unter den jetzt bewandten drückenden Geldumständen für angemessen, ihm den Vorzug zu geben. New-York war hoch erfreut, das Jawort des Herrn Papa erhalten zu haben, und gab sofort zur Hauseinrichtung $300, und zwar $100 an den Vater und $200 an den geliebten Gegenstand seines Herzens. Das Mädchen bat den Vater, ihr die $100 ebenfalls zu geben, da sie am besten eine Wirthschaft nach ihrem Geschmack einzurichten verstehe. Dieß geschah; am nächsten Morgen war sie aus dem elterlichen Hause verschwunden, und zwar, was einen noch viel eclatanteren Anstrich gab, auch der junge Louisiana. Bald nach diesem ermittelte es sich, daß das Liebespaar nach Mississippi gereist, um dort wahrscheinlich in den heiligen Stand der Ehe zu treten. Sobald New-York von der Flucht der Liebenden Kenntniß erhielt, machte er sich zur Verfolgung auf und es gelang ihm, in dem Städchen Mississippi's früher einzutreffen, als das junge Paar getraut worden. New-York machte sofort vor einem Friedensrichter die Anzeige, daß Louisiana ein Dieb sei und bitte um gerichtliches Verfahren. Der Richter, der den Werth des entwendeten Gegenstandes weiter nicht kannte, stellte sofort einen Verhaftsbefehl aus, zufolge dessen Louisiana aus den Armen seiner Geliebten genommen, eine Wohung im Gefängniß erhielt, um hier stille Betrachtungen über die Leiden und Freuden des menschlichen Lebens zu halten. Nicht so die Geliebte. Gewöhnlich sagt man, die Liebe ist erfinderisch und sie bewies sich auch hier in ihrer sanften himmlisch beglückenden Seligkeit für den jungen Fant. Die Tochter des Südens suchte den Friedensrichter auf, erzählte ihren Vorfall und bat ihn mit Worten der Jugend, wobei natürlich die kostbarsten Tautropfen aus dem Seelenspiegel durch die prachtvollen schwarzen Wimpern perlten, um Zulassung, daß sie ihren Geliebten im Gefängniß aufsuchen und mit ihm die eheliche Verbindung eingehen darf. Der Friedensrichter, einer von jenem Schlage, die das Herz am rechten Flecke haben, und deßhalb auch in der Jugend gelebt und geliebt hat, gab zu diesem Vorhaben seine Einwilligung. Mittlerweile hatte sich in dem Städtchen die Nachricht von dem Schicksale der unglücklichen Liebenden verbreitet und da der würdige Friedensrichter ihnen beistand, wie konnte es anders sein, daß nicht auch die ganze Bevölkerung ihnen beistand. Im Triumphe ihres Sieges führte die Töchter von Louisiana in Begleitung der Töchter Mississippi's nach dem Gefängniß, um den Geliebten in der Erhabenheit ihrer Gefühle zu beglücken. Auf dem Wege dahin passirte man das Hotel, in dem der New-Yorker zum weitern Verlaufe der Sache residirte. Sobald er von dem Vorfalle Kenntniß erhielt, machte er Miene von Widerstand zu protestiren. Dieses Mal aber hatte er mit dem schönen Geschlechte von Mississippi zu thun, das ihn zu federn drohte, wenn er nicht so schleunigst, wie möglich den Ort verließe. Mit diesen gewaltigen Mächten, ist natürlich nicht zu rechten. Er legte seine verschmähte Liebe in sein Ränzel, schüttelte den Staub mißmuthig von seinen Schuhen und kehrte auf einem stolzen Dämpfer mit gebrochenem Herzen nach der schönen Metropolis City des Südens zurück. Die Wonne des Glück der jungen Liebenden, sich an ganz anzugehören, dabei die rührende Theilnahme aller Bewohner des Städtchens, gab der Scene eine erhabene Weihe. Es versteht sich von selbst, daß von einer Verfolgung der Klage gegen den junger Mann nicht mehr die Rede war. Mit den Segenswünschen von Alt und Jung kehrten sie nach New-Orleans zurück. Die Tochter Louisiana's besuchte sofort das väterliche Haus und fand nach einigen Demonstrationen das väterliche Herz bereit, den Schwiegersohn officiel zu empfangen. Jedenfalls geht die Geldcrisis im Herzen des Alten vorüber und wird der ächten beglückenden Familiencrisis Platz machen, die nicht eher zum vollen Ausbruche kommt, bis die glückliche Tochter dem guten Vater in der Geburt eines „Kindes von Louisiana" das ewige Versöhnungswerk der Schöpfung naturgetreu darlegt.

Proben aus der demnächst erscheinenden populären Volks- und Bauern-Naturwissenschaft

von Johann Helfgott Gimpelmann, Schulmeister zu Afing.

2. Von den Bergen.

Die Berge sind jene Auswüchse unserer lieben Erde, deren unzählige gute Resultate man nicht auf einmal ausdrücken, sondern nur nach und nach aufzählen kann; sie sind nicht nur eine der größten Zierlichkeiten jener Länder, in welchen sie sich befinden, sondern auch eine überaus nützliche und nothwendige Vorrichtung für den ganzen Globus. Schon inwendig sind ihre Eingeweide ganz mit Gold, Eisen, Silber, Steinkohlen und anderen Edelsteinen angepfropft, daher man auch jene merkwürdigen Bergwerke anzulegen pflegt, wobei so viele Menschen ihren Tod finden. Auch sind die Berge in ihrem Innern die besten Erzeuger des Trinkwassers, welches dermaßen frisch ist, daß es mit Leichtigkeit gefriert und die Berge jahrelang mit Schnee und Eis überdeckt. Hingegen sind von außen wieder die abenteuerlichsten Pflanzen mit Bäumen und Gesträuchen angewachsen, welche theils zur Fütterung, theils zur Heilung oder Vergiftung der Thiere und Menschen, theils zur Beheizung der Sparöfen und zur Erbauung der Zinshäuser und Schiffe Gelegenheit geben.

Insbesondere sind daselbst auch einige Thiere anzutreffen, welche auf flachem Lande nur in den Naturalien-Cabinetten sich aufhalten, worin man sie aber auch nicht in ihrer kräftigen Jugend bewundern kann, weßwegen man einer reichen Familie angehören, die mit ihrem Gelde Ausflüge zu machen im Stande ist.

Dahin gehört auch die Schweizerkuh, die wegen ihrer dichten Milch unter die edelsten Naturproducte gestellt werden darf; dann die tollkühnen Gemsen, welche es sich mit ihren vier Füßen auf dem kleinsten Steinchen ganz bequem machen; endlich der leider von Jahr zu Jahr mehr aussterbende Steinbock, welcher sich nur unter dem Eise aufhält und selbst in der Schweiz schon so seltsam wird, daß man, woferne man das Vergnügen hat, ihm zu begegnen, sicherlich in der Naturgeschichte als eine große Merkwürdigkeit adnotirt werden wird.

Auf den Bergen befinden sich die Sennhütten, welche besonders von den Städtern gerne besucht werden, weil man dort ganz frische Butter bekommt, welche nämlich von den hübschen Sennerinnen gestampft wird. Dabei klingen die starken Kehlen dieser Jungfrauen so nachtigallenartig ins flache Land herab, daß die Stadtherren Anfangs Juni mit ihren Lorgnetten aus den Theatern aufbrechen und unbefangen sich so sehr ins Gebirg verirren, daß sie im Waldgestrüppe nicht selten verstrickt und ganz verzaubert werden, was im Vereine mit der schönen Aussicht und der frischen Gebirgsmilch eine Erhelungsreise genannt wird.

Wenn man will, kann man die Berge auch eintheilen; z. B. in Eisberge, welche wegen ihrer großen Schlüpfrigkeit nur von den größten Naturforschern bestiegen werden, in die Alpen, welche vorzüglich stark in der Schweiz und in Tyrol auftauchen, und in feuerspeiende Berge, in deren Innerm es nicht ganz richtig ist, weil sie nicht nur einen wahnsinnig tollen Lärm machen, sondern auch eine große Menge gekochter Steine und Asche, was man zusammengenommen Lava nennt, unter Donner und Blitz gegen die an ihrem Fuße gelegenen Winzer und Weingärten ausschleudern, wie dieses hauptsächlich der Vesuv schon den alten Römern angethan hat. Die übrigen Berge sind gemeine Berge und zeichnen sich durch die gewöhnlichen Eigenschaften aus, welche jedem Berge zukommen, wenn er nicht in einem ausländischen Weltheile gelegen ist.

Zum Schlusse muß ich der Vollständigkeit wegen noch bemerken, daß die Berge keineswegs so blau angelaufen sind, als sie aussehen, sondern daß sie aus allerhand soliden Farben bestehen; wahrscheinlich ist aber das menschliche Auge für die Betrachtung der Gebirge etwas mangelhaft organisirt, und unsere Landschaftsmaler suchen nicht nur nicht diesen Mangel zu verbessern, sondern schlagen die Naturwissenschaft in ihrer höchst frechen Unwissenheit geradezu ins Angesicht. Darum möge Jeder lieber die Berge besteigen, statt sich eine so ungenau bezeichnete Gebirgs-Landschaft um theures Geld zu kaufen.

(Phil. W.)

Unterseeische Eisenbahn. Master Vorwärts.

„Meine Herren! Natiol-Oekonomie, Staatshaushalt, Industrie, Ausbeutung der nationalen Hülfsquellen, Beglückung des Volkes insbesondere und der Menschheit im Allgemeinen durch die Intelligenz des weltgeschichtlichen Fortschrittes und den weltgeschichtlichen Fortschritt der Intelligenz, dieß, meine Herren, ist mein Programm, das Sie bereits kennen, und welches ich mit rastlosem Eifer verfolge. Aber mit wie größerer Energie ich dieses mein Ziel anstrebe, mit desto unumstößlicher Gewißheit faßt in mir die Ueberzeugung Wurzel, daß alle unsere Bemühungen resultatlos bleiben, so lange wir nicht in unmittelbare Berührung treten werden mit jenem Lande, welches bereits alles dasjenige sein eigen nennt, was wir zur Zeit erst noch mit Mühe zu erringen trachten, ich meine Amerika, jenes Land, welches unsere Voreltern in tiefgefühlter, aber richtiger Vorahnung die neue Welt nannten, und welches alle Industriellen, sie mögen Namen haben wie sie wollen, mit vollkommner Berechtigung als ihr Eldorado bezeichnen. Man hat zwar die Idee einer Telegraphenverbindung mit jenem nie genug gepriesenen Lande bereits vielfach angeregt, allein dieß reicht weitaus nicht hin — wir müssen in unmittelbaren Contact mit demselben treten — und dieß ist nur möglich durch — eine Eisenbahn. In beehre mich daher heute, meine Herren, Ihnen das wohldurchdachte Project eines unterseeischen Schienenweges zu unterbreiten, wovon ich Ihnen zugleich ein Modell zu näherer Verständigung vorführe. Wie Sie sehen, läuft unsere Schienenweg in gußeisernen Röhren, welche am Meeresgrunde gelegt werden. Zwischen Europa und New-York befinden sich zwei stabile Stationen, die eine in der Nähe der Azoren die andere unter dem 40. Grade westlicher Länge. Sie werden gebildet durch festgeankerte Schiffe, welche mit der Bahn am Meeresgrund durch einen eisernen Schacht in Verbindung stehen. Eine auf dem Stationsschiff befindliche Dampfmaschine befördert die Passagire vom Schiffe in die Tiefe und bereit stehende Dämpfer vermitteln die Verbindung zwischen Westindien und allen übrigen Orten der ganzen Welt. Ich bin überzeugt, meine Herren, daß Sie sich beeilen werden, bei dem sofort ins Leben tretenden Vereine sich zu betheiligen, um durch Abnahme recht zahlreicher Actien die Ausführung eines Unternehmens möglich zu machen, nach welchem ein allgemeiner bis zu den entferntesten Sternen dringender Schrei des Bedürfnisses das ganze Weltall durchhallt."

(Phil. W.)

Guter Rath.

Ein junger Mann verliebt sich — natürlich in ein junges Mädchen! zum Glück war das Mädchen reich, zum Unglück — zu jung, d. h. nicht alt genug, um allein über ihr Händchen zu verfügen. Der Geliebte war halb und halb entschlossen, den theuren Gegenstand zu entführen, doch fürchtete er sich vor der Klage auf Verführung. In dieser Noth ging er zu einem Advocaten, um in dieser Angelegenheit sich Rath zu schaffen. Nach Empfang der Sporteln ertheilt ihm der Advocat den Rath, sofort ein Pferd zu nehmen und mit dem Mädchen durchzubrennen; „aber wohl gemerkt," sagte er, „das Mädchen müssen Sie vorne reiten lassen, dann kann Jedermann, der's sieht, bezeugen, daß sie mit Ihnen durchgegangen ist." In derselben Nacht noch wurde nach diesem Rathe gehandelt und am Morgen fand der Advokat zu seinem nicht geringen Aerger aus, daß seine eigene Tochter mit seinem gelehrigen Clienten auf diese Weise sich entfernt hatte.

Bewegung unter den Mohamedanern. — Nicht in Indien allein, schreibt die N. Pr. Z., greift der Mohamedanismus zu den Waffen. Wir glauben gut und zuverlässig unterrichtet zu sein, wenn wir auf die Thatsache aufmerksam machen, daß in allen Städten der Levante der Handel mit Waffen jeder Art in einer Blüthe steht, wie nie zuvor. In allen kleinasiatischen, syrischen und egyptischen Städten bemerken die Europäer und Christen, daß der Muselmann an nichts eifriger denkt, als sich mit Waffen zu versehen. Lüttich und Birmingham machen die glänzendsten Geschäfte. Die Waffenläden der Bazars werden nicht leer; die Waffenladungen der Schiffe sind verkauft und vergriffen, ehe sie an das Land gelangen. Ein unheimlicher Geist regt sich aller Orten, wo Europäer inmitten einer überwiegend mohamedanischen Bevölkerung leben. Was in Calcutta unter den Augen des General-Gouverneurs von Indien vorgeht, das bemerken die europäischen Consuln auch in Acre, Smyrna, Alexandria ꝛc. Selbst die friedlichsten, der Waffen schon entwöhnten Orientalen kaufen Revolver; auch die Städter bewehren sich. So wenig ein Engländer in Mirut am Vorabend vor dem Ausbruch der Revolte eine wahre Antwort auf seine Fragen erhalten haben würde, so wenig sagt der Türke, Syrier, Egypter, was ihn eigentlich zum Ankauf von Waffen gerade jetzt veranlaßt. Einer unserer dortigen Freunde machte uns aufs Neue darauf aufmerksam, daß sich inmitten der ganzen mohamedanischen Bevölkerung Etwas vorbereite, was in genauem Zusammenhang mit der Schilderhebung des Mohamedanismus in Indien zu stehen scheine. Europa täuscht sich, wenn es glaubt durch die Hülfe, welche die alliirten Westmächte dem Halbmond gegen das Griechenkreuz gebracht, dort Dankbare erzeugt zu haben. Im Gegentheil: nicht allein was während des Krieges, sondern was nachher geschehen und noch jetzt geschieht, hat den Christenhaß im ganzen Orient zu einer Heftigkeit angefacht, wie nie zuvor. Mit tiefer Entrüstung sieht der Orientale auf die Vorgänge in Constantinopel und fühlt den Uebermuth seiner Helfer; der Moskow war gehaßt; der Engländer, der Franzose, — der Christ ist es jetzt. Offen wird der Tansimat verhöhnt. Nie war der Christ rechtloser, verachteter, verfolgter oder wenigstens verhöhnter, als seit die civilisirten Christenstaaten sich zu Protectoren des Mohamedanismus erklärt. Die Leiter des Aufstandes in Indien sind dem Feldzug in der Krimm mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt, und wieder folgen jetzt die Völker der Levante den Vorgängen in Indien mit einer fieberhaften Spannung. Während des Kampfes in der Krimm freuten sich die Türken in Smyrna weniger darüber, daß der Moskow von der Donau vertrieben wurde, als daß die Giaurs an der Alma und Tschernaja unter einander sich zerfleischten. Die Zurücksetzung und Verachtung, mit welcher die türkischen Truppen von Alliirten behandelt wurden, ist unvergessen, und hat einen schmerzenden Stachel im Herzen der „Gläubigen" zurück gelassen. Die Hülfe hat sie nicht erfreut, sondern gedemüthigt. Die Folgen aber und Bedingungen der Hülfe erschienen ihnen wie eine Drohung gegen die Lehren des Propheten, gegen 400jährige Herrschaft des Islam Bosporus. Diese Stimmung verbirgt sich auch nicht; überall flammt sie unter der scheinbar ausgebrannten Kohle des Augenblicks hervor, wo ein Conflict Gelegenheit zur Aeußerung verhaltenen Grimmes gibt. Der Krieg der Westmächte gegen Rußland hat im Orient eine furchtbare Saat gesäet. Reisende und Briefe schildern die dortigen Zustände als vollkommen unhaltbar und zu irgend einer Entscheidung drängend. Wir haben wenigstens nicht unbemerkt, nicht unbeachtet vorüber gehen lassen wollen, was sich dort vorbereitet. Möglich, daß der so heraufbeschworene Geist an der Indolenz der Asiaten verglüht, möglich aber auch, daß er sich zu ungelegener Zeit ernstlicher als gedacht, bemerkbar macht. Wir können nur wünschen, daß diese unheimlichen Bewegungen unter den mohamedanischen Bevölkerungen Nachwirkungen aber keine Vorboten sein mögen, und daß die christlichen Mächte die Augen offen halten.

Das papierne Zeitalter.

Ach wie eitel ist jetzt Alles,
Eisen, Silber, Gold und Stahl,
Biederkeit und Ehr' und Treue
Sind verschwunden allzumal,
Alles, außer Lagerbier,
Wird ersetzt nur durch Papier!

Schreibt ein Bursche seinem Mädchen
Eine Herzens-Litanei,
Und am Ende heißt's dabei:
Wenig Sinn in vielen Worten
„Ew'ge Treue schwör' ich Dir!"
Aber nur auf dem — Papier!

Emigranten sind willkommen,
Hier zu Lande vor der Wahl,
„Geht für uns" — denn voting cattle
Hilft zur vollen Stimmenzahl —
„Nach der Wahl" erhaltet ihr,
Euer Recht auch auf — Papier.

Ist das Wochenwerk vollendet,
Kündet sich der Zahltag an,
Spricht der noble Fabrikante
Zu dem fleiß'gen Arbeitsmann:
„So und so viel Dollars hier!"
Aber alle von Papier.

Habt Geduld ihr guten Leute,
Ruft der Bank-Kassirer aus,
Zahlt die Bank kein Baargeld heute,
In sechs Monden kommt's heraus! —
Im April redeemen wir
Alle Noten — mit Papier!

(Belley. Vkbl.)

Orientalischer Kunstsinn. — Der Schah von Persien, ein großer Verehrer der Calligraphie und Aquarellmalerei, hat seit 7 Jahren ein Kunstwerk persönlich geleitet, das jetzt der Vollendung nahe ist und seines Gleichen an Pracht und Reichhaltigkeit suchen soll. Es ist dieß ein Album, das sämmtliche Märchen aus Tausend und einer Nacht illustriri. Es sollen sogar noch viele der poessereichsten Märchen, die in den gewöhnlichen Ausgaben dieses Werkes fehlen, mit inbegriffen sein. Eine große Anzahl der tüchtigsten Künstler hat die ganzen 7 Jahre lang die eifrigsten Studien gemacht und es läßt sich allerdings etwas Außerordentliches erwarten. Der Schah soll auf die glänzende Ausstattnng dieses seines Lieblingsprojectes sehr liberale Summen verwendet haben.

Wahrheit über Alles. — Georg II. erfuhr, daß ein Zeitungsredateur bestraft werden sollte, weil er, um die Thronrede des Königs möglichst früh geben zu können, eine solche selbst fabrizirt hatte.

„Ich hoffe, daß der Mann sehr mild behandelt wird," sagte der König zu Lord Mahon. „Ich habe seine und meine Rede verglichen und finde, so viel ich davon verstehe, daß die seinige bei weitem die beste ist."

Der berühmte Chemiker Liebig zu München erzählte neulich Folgendes: Als ich mich noch als Professor zu Gießen befand, kam einst ein Bauer in die Stadt, der einen Korb mit Eiern trug. Das Unglück wollte, daß ihm einige — wahrscheinlich faule — Eier zerbrachen und sich die Eiersubstanz über seine Börse ergoß, in welcher Geld zur Zahlung von Steuern und dergleichen war. Als nun der Eiermann seine Börse zum Zahlen öffnete, waren sämmtliche Silbermünzen, in Folge der Berührung mit Schwefelwasserstoffgas, das sich bekanntlich in faulen Eiern entwickelt, schwarz gefärbt und der Steuereinnehmer nahm das Geld nicht an. Der Bauer befindet sich in großer Verlegenheit, die aber bald gehoben wurde. Im Scherz sagte Jemand zu ihm, er möge nur dort in jenes Haus gehen, da wohnte ein Mann, Namens Liebig, welcher das schwarz gewordene Geld wieder weiß machen könne. Der Bauer folgte augenblicklich, tritt in mein Laboratorium und fragt: Seid Ihr der Mann, der das schwarze Geld wieder weiß färben kann? — Durch Aufgießung einiger Säuern war in wenigen Minuten Abhilfe geschehen. Der Bauer schmunzelt und fragt: Was bin ich schuldig? — Nichts, guter Freund! — Na! na! nur nicht genirt! raus damit! — es kostet Nichts! — Na! rief er, indem er in die Tasche griff: So will ich einen Sechser herlegen, dafür könnt Ihr Eurem Gesellen dort einen Schnaps kaufen. — Der Geselle war aber, erzählt Liebig, Niemand anders als mein Assistent, der Dr. N.

Verschwendung öffentlicher Gelder.

Präsident Buchanan hat den ernstlichen Entschluß ausgesprochen, der Verschwendung der öffentlichen Gelder Einhalt zu thun und eine weise Sparsamkeit in allen Zweigen des öffentlichen Dienstes einzuführen. Bis jetzt schien es fast unmöglich, daß die Regierung irgend ein nationales Werk unternehmen und ausführen konnte, ohne auf's gröblichste beschwindelt zu werden, und selbst im gewöhnlichen Leben rechtliche Leute, scheinen bei solchen Gelegenheiten, wo es darauf ankommt, einen tiefen Griff in Onkel Sam's großen Beutel zu thun, ein möglichst weites Gewissen zu haben. Obgleich der öffentliche Schatz der Republik das Gemeingut sämmtlicher Bürger ist, und jede Veruntreuung allen zum Nachtheil gereicht, so ist es doch dahin gekommen, daß die Anschuldigungen erfolgreicher Schwindeleien auf Kosten des reichen Onkels nicht für besonders infamirend gehalten werden. Der Bau von Kriegsschiffen und öffentlichen Gebäuden, sowie Unternehmungen und Anlagen aller Art, kommen der Regierung auf das Doppelte und Dreifache zu stehen, was sie Privatpersonen gekosten haben würden, und obendrein finden sich nachher so bedeutende Fehler, daß stets kostbare Verbesserungen nothwendig werden. Ein Beispiel der Art bietet das Zollhaus in New Orleans dar, welches unter Präsident Taylor's Regierung in 1849 begonnen und nicht vor 1864 vollendet werden wird. Das Gebäude ist palastartig gebaut und es soll das größte Gebäude sein, welches sich unter einem Dache befindet, da es eine Bodenfläche von fast 2 Ackern bedeckt. Der zu dem Bau verwendete Marmor kostet $575,000, das Eisen $800,000 und der Granit, aus welchem die äußern Mauern aufgeführt sind, $274,000. Wenn es vollendet ist, so wird es 4—5 Mill. Dollars gekostet haben. Wie verschwenderisch bei dem Bau verfahren wurde, zeigt die nachstehende Stelle aus der New Orleans Bee:

„Die Kosten der Ausschmückung des Gebäudes sind ungeheuer. Die Verzierungen, welche des Collectors Zimmer umgeben, werden $168,000 kosten. Dieses Zimmer enthält vierzehn marmorne gerieselte Säulen, jede 41 Fuß hoch. Das Kapital jeder dieser Säulen kostet $6500; und die Säulen mit ihren Verzierungen kommen auf $130,000. In und vor dem Gebäude sind 250 marmorne Stufen, welche $32,764 kosten. Die Masse der verbrauchten Ziegelsteine ist unglaublich und bis zum 1. Juli belief sich die Bretterrechnung auf $100,000.

Das Fundament für dieses ungeheure und kostbare Gebäude scheint nicht stark genug, es in seinem unvollendeten Zustande, und ohne daß Waaren darin gelagert sind, zu tragen. An der einen Seite hat es sich bereits 12 Zoll und an der andern 18. Zoll gesenkt, wodurch die Mauern eine Neigung von 6 Zoll erhielten und die Sicherheit des ganzen Baues gefährdet wurde. Man sagt, daß wenn die Pfähle bis zu einer Tiefe von 30 Fuß eingeschlagen wären, man ein solides Fundament, welches Jahrhunderten hätte trotzen können, erhalten haben würde. Wie jetzt die Sachen stehen, würde es leicht möglich sein, daß im Laufe der nächsten 50 Jahre der Fußboden des Collectors-Zimmers auf gleicher Höhe mit der Oberfläche des Mississippi stehen würde."

Wenn man den Zweck eines Zollhauses ins Auge faßt, wozu ein einfaches, nicht über $200,000 kostendes Gebäude vollkommen hingereicht haben würde, so muß man eine solche sinnlose Verschwendung geradezu verdammen. Es ist kein Wunder, daß ein solcher „Job," bei dem an so vielen Fingern etwas kleben bleibt, ein gefundenes Fressen für solche Congreßmitglieder ist, welche ihre temporäre Stellung möglichst auszubeuten wissen. Und so sehen wir auch, daß von dem letzten republikanischen Repräsentantenhause im Congreß Mittel zum Bau von Zollhäusern im Innern des Landes und an Orten, wo sie gar nicht nöthig waren, zur Belohnung der Parteiklepper bewilligt wurden. (Cin. V. F.)

Herrlich: Die Republikaner in Wisconsin pflegten sich zu rühmen, daß während die Democraten durch Selbstsucht allein geleitet und von keiner höheren Idee begeistert wären, trüge jeder Republikaner das Bewußtsein eines edlen Princips in seiner Brust, und fechte für den Fortschritt, für allgemeine Freiheit und Menschenrechte.

Jetzt, nachdem sie vom Volke abgeurtheilt sind, sagen ihre Blätter, das schöne Wetter und das Kartoffelausmachen sei an der republikanischen Niederlage schuld gewesen. Digging out potatoes on election day, sagt z. B. ein republikanisches Blatt, should be deemed a case of felony.

Unterthanen müssen die Religion einer bestimmten Secte haben. — Vor einigen Monaten ist eine interessante Streitfrage in Oestreich aufgetaucht. Ein Israelit, Dr. Levit aus Horic (Böhmen), weigerte sich, seinen neugeborenen Sohn beschneiden zu lassen, und von dem Rabbiner zur Beobachtung des Ritus aufgefordert, trat er mit einer Vertheidigungsschrift vor die Öffentlichkeit, in welcher er seine Weigerung motivirte. Die Sache gelangte vor die höchste Behörde und hat dieser Tage erst die endliche Lösung erfahren. Kein Rabbiner, heißt es in dem Bescheide, könne angehalten werden ein Kind, welches nicht beschnitten worden, als Glied der israelitischen Kultus-Gemeinde anzusehen. Dr. Levit sei daher anzuweisen, daß er seinen Sohn entweder beschneiden und in der jüdischen Religion erziehen, oder in der christlichen Religion unterrichten und taufen lasse. Ohne bestimmte Religion könne kein Unterthan geduldet werden.

Texas.

Legislatur. Es ist nun wirklich eine Bill für Unterstützung von 27 Counties eingereicht worden, welche durch Mißernten gelitten haben. Aus dem Eingang dieser Bill erfahren wir, daß aus Ursachen der göttlichen Vorsehung einige der genannten Counties theilweis, andere gänzlich eine Mißernte in dem Jahre 1857 gemacht haben und daß deßhalb bei Vielen Mangel an Lebensmitteln und Saatkorn stattfindet. Deßhalb möge ein Gesetz erlassen werden zur Bewilligung von $100,400.

Für diese Summe soll dann Korn angekauft und in den verschiedenen Counties zum kostenden Preise, einschließlich der Unkosten, auf 12 Monate Credit für Noten oder Obligationen zu 6 Prozent Zinsen, zahlbar an den Oberrichter des Counties, verkauft werden. Im Falle keine Rückzahlung stattfindet, soll auf diese Noten unmittelbar Execution eintreten. Leute, die gar nicht im Stande sind zu kaufen, sollen Mais als Geschenk erhalten und der betreffende Betrag soll durch eine erhöhte Steuer des betreffenden Counties wiedererstattet werden.

Man sieht leicht ein, daß die Sache große Schwierigkeiten in der Ausführung darbieten würde. Der S. A. Ledger schlägt deßhalb vor, daß der reiche Staat Texas diese Getreidelieferungen den bedürftigen Counties nur geradezu schenken sollte. Dieß wäre freilich viel einfacher und wahrscheinlich hat man es auch schon von vorn herein darauf abgesehen. — Aber selbst im Falle der Schenkung würde die richtige Vertheilung noch bedeutende Schwierigkeiten verursachen.

17. Dec. Hr. Higgins brachte eine Bill ein, um zu verhüten, daß County-Schatzmeister mit Countygeldern speculiren. Wurde zum ersten- und zweitenmale verlesen und an das Committee für Gerichtsversen verwiesen.

Hr. Walling brachte den Beschluß ein: „Beschlossen, daß beide Häuser sich am 18. Januar eine die vertagen." Wurde auf den Antrag des Hrn. Ehylton auf den Tisch gelegt.

Hr. Locke brachte einen Beschluß ein, die Staats-Commissäre zu instruiren, in den Austiner Zeitungen eine Liste der rückständigen Steuerabschätzer und Steuereinnehmer zu publiciren. Deßgleichen sollte der Staats-Anwalt instruirt werden, die gesetzlichen Schritte zur Einzahlung der rückständigen Beträge durch jene Beamten zu thun. Wurde zum ersten und zweitenmale verlesen und an das Special-Committee für Controlleurs- und Schatzmeister-Office verwiesen.

Hr. Dennis vom Committee für Berichtswesen berichtete: Das Committee hat den Beschluß erwogen, welcher eine Veränderung der Constitution vorschlägt, wodurch der Legislatur die Macht ertheilt würde, incorporirte Körperschaften mit Privilegien des Bankhaltens und Discontirens zu schaffen, und empfiehlt die Annahme desselben mit dem Substitut für die 4. Section.

Durch diese Anempfehlung wünscht indeß das Committee nicht so verstanden zu werden, als ob es eine Meinung ausgedrückt hätte hinsichtlich der Politik für Einführung eines Banksystems innerhalb des Staates. Sie glauben indeß, daß dieser Gegenstand viel unter dem Volke besprochen wurde und daß es wohl nicht unräthlich scheine, wenn das Volk zu Gunsten eines Banksystems sein sollte, ihm eine Gelegenheit gegeben würde, den Volkswillen in Ausführung zu bringen.

Das vorgeschlagene Amendement enthalte solche Beschränkungen, daß den Einwürfen begegnet würde, die meist gegen die Incorporation von Banken vorgebracht würden, und wenn Banken überhaupt nur wünschenswerth seien, so sei die Art des jetzigen Vorschlags der Art, daß man am wenigsten Einwürfe gegen denselben machen könne.

Austin, 30. Dec. Gesalzenes Schweinefleisch kostet hier 10 Cents, Mais $2 der Bushel.

Viele Mitglieder der Legislatur haben während der Feiertage ihren Familien einen flüchtigen Besuch abgestattet. In den bedeutenderen Gegenständen der Legislatur wird deßhalb nichts bis zum 8. Januar geschehen.

San Antonio. Der Ledger sagt, wenn die mexikanischen Fuhrleute nicht beschützt werden, so werden sie das Fahren ganz aufgeben und die Folge davon wird sein, daß dann das Faß Mehl statt $10 $20 kostet.

Friedrichsburg, 30. Dec. (Corr.) Hier wechselt Regen, Sonnenschein und Frost fortwährend. Alle Wege sind fast grundlos vom vielen Regen und bis jetzt hat fast noch Niemand mit dem Pflug gearbeitet. Der Boden ist so durchgeweicht, daß wenn auch 8 bis 12 Tage trockenes Wetter eintritt, es doch sehr schwierig sein wird, das Land zu pflügen. — Vor einigen Tagen hatten wir das schönste Sommerwetter. Es ist sehr gut, daß jetzt wieder Kälte eintritt, denn einzelne Pfirsichbäume, sogar Mandelbäume fingen an auszuschlagen.

Von Indianern hört man nichts mehr. Es ist überhaupt hier sehr ruhig, denn ein Jeder hat mit sich selbst genug zu thun, die Aussichten sind wahrlich trübe genug. Futter fürs Vieh wird immer weniger und wenn nun trockenes Wetter kommt und das Zugvieh alle Tage vor den Pflug muß, wird noch vieles Zugvieh zu Grunde gehen.

Gestern kam ein Fuhrmann vom Gouvernements-Fuhrwerk hier durch, welcher erzählte, daß bei einem Train in einem Tage 11 Maulesel gefallen wären und er nach Fort Mason wolle, um Vorspann zu holen; er sagt, daß 6 Maulesel kaum die ledigen Wagen durch den tiefen Morast schleppen könnten und daß die Besatzungen in den oberen Forts, wenn nicht bald trockenes Wetter eintreten würde, genöthigt sein würden, ihre Stationen wegen Mangel an Lebensmitteln zu verlassen. Der Congo und Colorado waren seit 6 Wochen mit Wagen nicht zu passiren. — Schöne Aussichten, wenn wir vergangenen Sommer nur den 10. Theil Regen gehabt hätten, wie seit dem Monat October, so hätten wir sicher eine reiche Ernte gemacht.

Es scheint, als ob das Clima von Afrika nach Texas versetzt ist und wir jetzt die dortige Regenzeit durchmachen.

Corpus Christi. Die Rimrede von Corpus Christi haben für die Feiertage eine große Jagdpartie angeordnet. Nach der Jagd wird ein großes Essen stattfinden. Die Jäger gehen in 2 Partien aus, die Partie, welche am wenigsten Wild mit nach Haus bringt, soll beim Gastmahl Wein und Cigarren auf ihre Kosten liefern.

In De Witt County sind viele Pferde und Rindvieh blind geworden. Manche Leute glauben, daß der Abgang der Heuschrecken, welcher eine giftige Substanz enthalten habe, Schuld an dieser Blindheit sei; Andere schreiben die Ursache der Seltenheit des Grases zu, wodurch die Herden gezwungen worden sein, schädliche Sumpfgewächse zu fressen.

Nach dortigen Nachrichten sollen die Heuschrecken, nachdem sie alles Grüne abgefressen, sich einander selbst aufgefressen haben, wenigstens will man an jeder todten Heuschrecke ein Dutzend lebender gesehen haben, welche die todte verzehrten.

Crocket. Der Gulp. Civilian sagt, daß in Crocket nicht Gold und Silber allein als Austauschmittel benutzt werden, aber nichts desto weniger hat man doch substantiellere Dinge, als ein circulirendes Medium, wie nicht zu verwerthendes Papier. Der Crocket „Printer" sagt, daß vor einiger Zeit ein Farmer eine Kuh mit Kalb zur Stadt trieb und damit dem Col. Lang eine Schuld von $10 bezahlte. Vor Nacht wurde diese Kuh zehnmal zur Bezahlung von Schulden benutzt und kam so als Bezahlung wieder in die Hand ihres ursprünglichen Eigenthümers zurück, der sie nach Hause trieb. — Eben so wie mehrere andere Zeitungsherausgeber gethan haben, publicirt der Printer die Einnahmen seiner Office in letzter Woche, wie folgt: Von Geo. English 85, von S. Murchison 68 Pfund Rindfleisch, von Maj. Bracken 82, von Miss A. eine Partie Kartoffeln, von E. Kennedy 9 fette Eichhörnchen, von Mad. Foster 3 Hirschkeulen, von Mr. Settenhite einen viertel Ochsen, von S. Murchison ein halbes Schwein ꝛc.

Washington. Die Statue Washingtons, die vor Kurzem in einer holländischen Barke vor Richmond ankam, wurde am 24. in der Kiste, in welcher sie noch eingepackt ist, von 500 Bürgern auf einem Wagen unter großem Jubel durch die Straßen nach dem Capitol-Square gezogen, wo sie von einer Militär-Abtheilung mit einigen Ehrensalven begrüßt und neben dem Platz deponirt wurde, wo sich bald das Monument mit der Bildsäule Washingtons erheben soll. Der Mayor der Stadt, Mr. Wayd, und Gov. Wise hielten Reden an die Menge und der letztere verhieß den Richmondleuten und den Virginiern im Allgemeinen einen großen Festtag auf den nächsten 22. Februar, an dem die Inauguration der Statue im Beisein des Präsidenten Buchanan, des Cabinets, des Congresses ꝛc. stattfinden solle. Ehrensalven und Musik schlossen die heitere Vorfeier.

23. Dec. Congreß. — Hr. Warren von Arkansas brachte im Hause einen Beschluß ein, wonach das Committee für Territorien ersucht wird, über die Zulassung oder Ausschließung der Utah-Delegation zu berichten, auf den Grund hin, da sich besagtes Territorium moralisch und legal in offener Rebellion wider die Ver. Staatenregierung befindet.

Hr. Banks hegt die Ansicht, daß der Wortlaut des Antragstellens nicht eine privilegirte Frage sei.

Hr. Bocock ist der Ansicht, daß der Congreß nicht im Rechte sei, irgend einen Staat oder ein Territorium in das Verhältniß moralischer Rebellion zu versetzen.

Genaue Freunde von Walker sagen, daß er in Rücksicht auf den Präsidenten binnen Kurzem auf eine friedliche Weise zurücktreten werde.

Es sind Befehle ertheilt worden, das Dampfschiff „Fashion", welches Walker nach Nicaragua brachte, bei seiner Zurückkunft gerichtlich zu verfolgen.

Die Fregatte Jamestown wird unverzüglich nach San Juan abgehen.

Capt. Chatard von der Saratoga, welcher der Fashion gestattete, die Filibustier zu landen, wird zurückgerufen und cassirt werden.

Walkers Brief, in welchem er auf die Gouverneurschaft in Kansas Verzicht leistet, ist publicirt worden. Der Präsident will seine Abdankung nicht annehmen, damit der Brief nicht in das Archiv aufgenommen wird.

Clingman soll im Begriff sein, im Hause ein Gesetz vorzuschlagen, daß der Präsident, im Falle Beleidigungen gegen unsere Bürger nicht auf andere Weise gesühnt werden könnten, ermächtigt sein soll, Repressalien zu gebrauchen.

New York, 9. Dec. Während der am 2. d. M. beendeten Woche kamen im Hafen von New York 2155 Einwanderer an, seit dem 1. Januar d. J. 175,915; gegen 138,755 um dieselbe Zeit im vorigen Jahr.

Die Witterung während der vorigen Woche war sehr unangenehm, Anfangs viel Regen, später kalt und stürmisch, am Schluß Schnee, der jedoch bald wieder schmolz, und seit gestern Morgen regnet es wieder anhaltend. Der Hudson ist noch frei von Eis, aber da die Staatskanäle am nächsten Donnerstag geschlossen werden, so ist es auch mit der Flußschiffahrt für dieses Jahr zu Ende.

Von den nördlicheren Staaten meldet man bereits strenge Kälte und auf dem St. Lorenz Fluß ist die Schiffahrt schon seit mehreren Tagen durch Eis gestört.

Das naßkalte Wetter hat auch eine Zunahme der Sterblichkeit veranlaßt.

18. Dec. Baumwolle ist ruhig. Mehl $4 bis $4.40. Whisky 23½ bis 24.

23. Dec. Die Bark Anach, welche gestern als Sclavenschiff berichtet wurde, ist ein Filibustierschiff. An Bord befanden sich 50 Passagiere nach Nicaragua bestimmt; die Beschlagnahme geschah zufolge eines Befehls vom Staats-Departement zu Washington.

Cincinnati. 18. Dec. Mehl flau und nominell. Whisky 16 Cents.

Philadelphia. Gegen einen deutschen Wurstfabrikanten, Namens Wilhelm Dunn, und dessen Gehülfen, Joseph Hoffmann, wurde neulich die Anklage erhoben, daß sie zur Füllung ihrer Würste Pferdefleisch verwendet hätten. Ein Zeuge sagte aus, daß dieselben in einer Knochenleimsiederei, wo todte Pferde angekauft worden, zu wiederholten Malen 50—100 Pfund Pferdefleisch, angeblich als Hundefutter zu 1 Cent per Pfund gekauft hätten. Thomas Meyers, ein Arbeiter in derselben Fabrik, bestätigte die Angabe. — Ein Constabler sagte aus, daß er den Mitangeklagten Hoffmann angetroffen habe, wie derselbe eben beschäftigt war, Pferdefleisch mit einem Handbeile zu zerhacken, während Dunn die Gedärme füllte. Im Keller habe er mit Salzwasser gefüllte Fässer und in denselben ebenfalls große Stücke Pferdefleisch vorgefunden. — Der Angeklagte, Hoffmann, gab an, daß er für Dunn seit 3 Wochen Würste verkaufe. Was für Fleisch dazu verwendet werde, wisse er nicht, er sei kein Metzger; er glaube aber es sei gutes Fleisch gewesen. Noch andere Personen erschienen, die ihren Wurstvorrath von Dunn seit geraumer Zeit bezogen hatten. Ein ganzes Quartier von Philadelphia ist jetzt in Verzweiflung, von diesen delicaten Würsten genossen zu haben. — Aldermann Enoe hielt den Angeklagten durch Bürgschaft an, sich vor Gericht wegen Verfertigung und Verkaufs ungesunder Nahrungsmittel zu verantworten.

10. Dec. Heute wird der vom Verwaltungsrathe der Provisionsgesellschaft errichtete Store zum Verkauf billiger Lebensmittel in Odd Fellows Hall, 6. Str. zwischen Cherry- und Race-Str., eröffnet. Aus der in einer andern Spalte zu lesenden Anzeige ist zu ersehen, daß die Preise, die in demselben gestellt werden können, um ein Erhebliches niedriger sind, als die gewöhnlichen Marktpreise, ein Unterschied, der namentlich bei dem Verkauf im Kleinen, nach dem Pfund und halben Peck recht stark hervortritt, und daher vorzüglich dem Aermeren, der nicht beim Barrel und der Tonne kaufen kann, eine große Erleichterung gewährt.

Daß das Unternehmen so rasch in Wirksamkeit treten konnte, ist der Energie des aus den Vereins-Delegaten bestehenden Verwaltungsrathes, vor Allem aber der unneigennützigen Gefälligkeit des Herrn Psotta zu danken, der nicht nur die nicht geringe Mühe des Schatzmeisteramtes bereitwilligst unentgeltlich übernommen, sondern auch eine Caution zur Höhe von $5000 gestellt hat.

Auch mehrere Privatleute sind dem Vereine beigetreten, andere werden beitreten, sobald sie sehen, daß sie bei Einzahlung nichts riskiren, und dafür den Vortheil haben, den eingezahlten Betrag jederzeit in billigen Waaren wieder herausnehmen zu können. Auch kleine Beiträge von wenigen Dollars sollen angenommen werden.

Sobald die Mitglieder des Verwaltungsrathes in den Geschäften mehr Erfahrung sich gesammelt haben, und durch ein großes Stammcapital in Stand gesetzt sein werden, die Einkäufe mehr im Großen und direct aus erster Hand zu machen, wird man die Preise voraussetzlich noch herabsetzen können.

Wir wünschen dem Verein gutes Gedeihen. Es ist vor Allem nothwendig, daß der Arbeiter einmal wieder Zutrauen in seine eigene Kraft erhält und an die Möglichkeit glauben lernt, daß er etwas Großes selbst ausführen könne. Ist dieses Selbstvertrauen einmal geweckt, dann wird es ein Leichtes sein, auch Arbeiter-Sparkassen, Arbeiter-Vorschußvereine und Disconto-Banken zu gründen, und sich so nach und nach von der Herrschaft des großen Capitals zu emancipiren. Darin würde, meinen wir, der Hauptnutzen der ganzen Bewegung liegen. (Fr. Pr.)

In Milwaukee besteht ein Unterstützungsverein, welcher Geschenke in Empfang nimmt und dieselben durch ein Committee vertheilt. Zu diesem Zweck soll die ganze Stadt in kleine Districte eingetheilt werden, die ein jeder von einem Visitator oder Vertheiler der Gaben beaufsichtigt wird, die in dringenden Fällen zeitweilige Hülfe leisten sollen, bis sie folgende Fragen erledigt haben:

Wie heißt und wo wohnt der Gesuchsteller? Wie stark ist seine Familie? Erhalten sie von irgend einer anderen Seite Unterstützung? Was wissen ihre vertrauten Freunde und Nachbarn über ihre Umstände und Geldmittel?

Die Legislatur von Wisconsin zählt 47 Demokraten und 46 Republikaner, von diesen 93 Mitgliedern sind 10 Deutsche.

St. Louis, 23. Dec. Der Demokrat erklärt, daß die Kansas-Legislatur ein Gesetz passirte, wodurch die Lecompton-Convention auf den 5. Januar in 3 verschiedenen Formen dem Volke vorgelegt werden soll, und zwar erstens für die Constitution mit Sclaverei, für die Constitution ohne Sclaverei und gegen die Constitution.

Verläßliche Maßnahmen werden zur Beschützung der Polls getroffen.

Chicago. Ein Deutscher, Namens K—, lieh einem Andern $20, wofür er 4 kleine Häuser verpfändete. Die Zeit der Zahlung kam, der Schuldner war nicht im Stande zu zahlen und seine 4 Häuser wurden deßhalb von dem hartherzigen Gläubiger zu einem so billigen Preise ersteigert, daß der Erlös nur die Gerichtskosten deckte, die Schuld selbst aber stehen blieb. Der Schuldner wurde jetzt bange und überschreibt weitere 5 kleine Häuser einem Andern. Der Gläubiger entdeckt jedoch einen Formfehler in der Verschreibung, gewinnt den Prozeß und erlangt ein Urtheil gegen das Eigenthum des Schuldners. Die 5 Häuser wurden von ihm so billig wieder gesteigert, daß noch $80 jetzt für Kosten von dem unglücklichen Schuldner von $210 zu zahlen sind. Somit hat er 9 Häuser eingebüßt und ist seiner Schuld noch nicht ledig geworden.

Das Gesetz verkehrt sich gelegentlich in Plage und die Sheriffs-Verkäufe, die wenig veröffentlicht werden, berauben Manchen um Schulden halber seines Eigenthums, das bei richtiger Concurrenz von Käufern den dreifachen Betrag der Schuld aufbringen würde. So weiß meistens der Gläubiger allein vom bevorstehenden Verkauf durch den Sheriff und trägt kein Bedenken, den Vortheil zu benutzen und das Eigenthum seines Schuldners unter dem Preise zu erstehen.

Manitowoc, 2. Dec. Der Nord-Westen schreibt: Das Barrel Weizenmehl kostet hier in Manitowoc jetzt zwischen $4 Cash. Die Schindelmacher aber, welche nicht so viel geerntet haben, um jetzt, gleich nach der Ernte Brodkorn zu haben, müssen oft genug $7.50 pr. Barrel in den Stores bezahlen. Eben so sind alle Sachen, die sie kaufen, theurer, als wenn sie Cash zahlten. Die Schindeln dagegen werden ihnen kaum mit $2 bezahlt, d. h. in Waaren, denn Baargeld wird jetzt nicht bezahlt. Man sieht, daß die Schindelmacher wenig verdienen, nichts erübrigen können, ja noch in Noth und Sorgen leben. Der Farmer dagegen, welcher seine Klärung nicht versäumt hat, hat genug von den Hauptbedürfnissen des Lebens, nämlich Brodkorn, Kartoffeln, Fleisch und selbst Zucker; er braucht also nur Thee, Kaffee, Drygoods ꝛc. zu kaufen und kann genug zu Markte bringen, um Das bezahlen zu können; er kann, wenn er kein Cash hat, mit seinen Producten Alles bezahlen. Welcher ist nun am besten ab? Glücklicherweise hat das Schindelmachen als Haupterwerb hier fast ganz aufgehört.

Californien. In Stockton wurde ein artesischer Brunnen bereits bis auf 1000 Fuß gebohrt. In der letzten Section, sagt der Stockton Republican, wurde kein neuer Quell gefunden. Der Wasserstrom, den man bei einer Tiefe von 923 Fuß gewonnen, kommt immer gleich stark hervor. Die letzte Section der Arbeit wurde bloß 5 Zoll weit gebohrt. Die gegenwärtige Tiefe ist die von der Compagnie vertragsmäßig eingegangene und kann nicht fortgesetzt werden, so lange der Stadtrath nicht neue Gelder dazu bewilligt. Man glaubt, daß man bei einer größeren Tiefe noch auf weitere Wasserquellen stoßen wird, die mächtig genug sein würden, den ganzen Wasserbedarf Stocktons zu liefern.

Weitere Nachrichten von der Utah-Expedition. — In New York sind neuere Berichte von der Utah-Expedition angekommen. Die näheren Umstände werden mitgetheilt, auf welche Weise der Lebensmittel-Transport der Armee von den Mormonen umzingelt und verbrannt ward.

Die Mormonen weckten die schlafenden Leute und steckten die Wagen in Brand, nachdem sie alle Waffen und Munition und die für die Mannschaft nöthigen Lebensmittel herausgenommen hatten. Jedem von der Bedienung gaben sie Lebensmittel für 6 Tage und ließen sie gehen. Die Maulesel und Pferde nahmen sie mit sich fort. Die Anzahl der den Train umzingelnden Mormonen betrug etwa 80, doch stehen rings umher starke Abtheilungen hinter und um die Truppen herum. Die Mannschaft des zerstörten Trains sah bei den Angreifern Maulthiere, welche zum hintern Train gehörten. Es ist daher mehr als wahrscheinlich, daß alle Provisions-Trains zwischen dem Lager und South Paß dasselbe Schicksal gehabt. Man fürchtet sogar, daß der Gouverneur und die anderen Offiziere, welche hinter dem Nachtrab herannahen, in die Hände der Mormonen fallen dürften. Die beiden Compagnien Infanterie, welche zwischen der Avantgarde und Fort Laramie die Verbindung bilden, sind völlig unzureichend gegen die starke Macht der Mormonen.

Von Fort Ridger wird gemeldet, daß sowohl dort, als in Fort Supply, sich 1500 bewaffnete Mormonen gelagert haben. Die Weiber und Kinder sind nach der Salzseestadt geschafft worden. Wie man vernimmt, ist der Clerk in der Office des General-Vermessers, Hr. Wilson, aus der Salzseestadt entkommen und hat sich zu den Pelenete-Indianern geflüchtet. Seine leerstehende Office wird wahrscheinlich von den Mormonen ausgeplündert sein.

Die Anzahl der von den Mormonen erbeuteten Thiere beläuft sich auf 800. Zugleich führten sie eine große Anzahl Rindvieh mit sich. George und Jefferson Hickman, zwei Mormonen, wurden als Spione festgehalten. Bill Hickman, ihr Bruder und die Anführer Smith und Porter drohen Rache. Hickman ward später freigelassen und ihm für Brigham Young Depeschen mitgegeben. Später fing man ein paar Mormonen, die eben beschäftigt waren das Gras in den Niederungen in Brand zu setzen. Die unmittelbare Nähe der Mormonenmacht macht es dem Vortrab nothwendig, die Ankunft des Col. Johnson zu erwarten und vorläufig die Stellung nicht zu verändern. Mittlerweile wurden kleine Recognoscirungspatrouillen vorgeschoben, welche auch mit den Mormonen zusammentrafen und Schüsse wechselten. Bei einem solchen Zusammentreffen liefen nach einigen Schüssen die Mormonen alle davon. Durch die Gefangennahme zweier Mormonenführer, Col. Talor und Adjutant Howell, kam man in Besitz wichtiger Documente. Denselben zufolge sind alle Mormonenabtheilungen in der Nähe des Greenriver geboten, sich am Bear River zu concentriren. Sie sind angewiesen, das Zugvieh zu stehlen, das Gras zu verbrennen, kurz alles zu thun, was sie können, um den Marsch der Ver. Staaten Truppen aufzuhalten.

Brigham Young schrieb einen höhnischen Brief ins Lager, bemerkt dabei aber, die Offiziere und Soldaten seien nicht zu tadeln, da sie bloße Werkzeuge einer schlechten Regierung seien. Er räth ihnen, die Weiber und Kinder, die sich bei den Trains befinden, in einen befunderen zu versetzen, denn er wolle dieselben nicht gern mit vernichten. Später abgesandte Expresse an Col. Johnson kamen mit der Meldung an, daß er heranrücken werde, so bald alle Trains beisammen wären.

Die Kälte ist so heftig, daß in einer Nacht 30 Pferde und Maulesel erfroren.

Sobald Col. Johnson, der am 27. sich auf den Marsch begeben wollte, herangekommen sein wird, werden die ferneren Operationen mit voller Kraft vorgenommen werden. Mittlerweile scharmutziren die feindlichen Parteien täglich.

Indiana. In Frankfurt haben wieder einmal die Temperenz-Ladies eine Heldenthat verübt. Sie marschirten vor den Trinkschop eines Italieners, John Nayy, auf und zerstörten dessen Eigenthum an Wein, Whiskey und sonstigen Getränken. Dergleichen Beispiele gesetzloser Gewaltthaten von Seiten des schönen Geschlechts widerholen sich in der letzten Zeit sehr häufig und den Gerichten fällt es gar nicht bei, dagegen einzuschreiten. Hinter diesen Unterröcken stecken natürlich, feige, elende, heuchlerischen Männer, die, weil sie selbst nicht den Muth haben, ihre Weiber oder Töchter vorschieben zur Verletzung des Gesetzes. Saubere Zucht! Wir wollen nicht untersuchen, wie weit ein Wein- oder Whiskyverkäufer sich gegen Ordnung und Gesetz verfehlt; — die vorläufige Untersuchung, Aburtheilung und Bestrafung gehört vor die Gerichte; wenn sich aber einzelne Individuen, gleichviel Männer oder Weiber, diese Gewalt anmaßen, so tritt ein Zustand der Anarchie ein. Es ist damit ohnehin schon weit genug in diesem Lande gekommen; wenn ehrlose Männer endlich gar das, an sich leicht aufzuregende, Weib zu Gesetzlosigkeiten aufhetzen, so dürften wir bald ernstlicheren Auftritten entgegensehen, und es sollte uns gar nicht wundern, wenn wir eines dieser Tage bei ähnlichen Gelegenheiten von dem Niederschießen dieser Heldinnen zu berichten hätten.

Europäische Nachrichten.

England. Die London Times meldet, daß sobald ein Parlament zusammengetreten sein würde, das Ministerium die gänzliche Abschaffung der Regierung der ostindischen Compagnie proponiren würde, so daß Indien unter die unmittelbare Controlle der Krone und des Parlamentes gebracht würde und zwar mit einer solchen Maschinerie, wie sie für die zweckmäßigste zur Förderung des Wohlseins von Indien gehalten wird.

Die Königin wird das Parlament in Person eröffnen.

London, 22. Nov. Gen. Wilson, der den Sturm auf Delhi befehligte, ist unter dem Titel Sir Archibald Wilson de Delhi, sowie der tapfere Befreier von Lucknow, Gen. Havelock, unter dem Titel Sir Havelock de Lucknow zum Baronet erhoben worden.

Frankreich. Wenn Einer jetzt das Damokles-Schwert über seinem Haupte fühlt, so ist es sicherlich Niemand anderes, als Kaiser Napoleon. Wie sein Onkel ist auch er mit Königen und Kaisern fertig geworden; allein es hat sich jetzt ein anderes Element gegen ihn erhoben, das seinen Onkel bezwungen hat und das auch seiner Herrlichkeit gar leicht ein Ende machen könnte — wir meinen nämlich den Hunger. In Lyon ist die Noth bereits so groß, daß der dortige Erzbischof ein Rundschreiben an alle Geistlichen seiner Sprengels erlassen hat, um zu Collecten für die Arbeiter aufzufordern. Mehrere große Eisenwerke mit zahlreichen Arbeitern haben der französischen Regierung sagen lassen, wenn sie nicht Maßregeln ergriffe, um den Credit herzustellen, so müßten die Arbeiten eingestellt werden. Auch eine naive Forderung! Es soll Jemand den Credit herstellen, der sich längst allen Credit verloren hat?

In einer Eisenbahnstation bei Paris lag vor 10 Monaten ein Faß restant an. Endlich öffnet man es und findet einen weiblichen Leichnam ohne Kopf und Arme darin.

Ducourret, der Reisende, erzählte einem geschwänzten Negerstamme. Man glaubte es nicht. Jetzt ist ein Neger aus dem Stamme Niam über Algerien nach Frankreich gebracht worden, der wie die Affen geschwänzt ist. Auch die Frauen dort sind beschaffen.

Viele Russen gibt es jetzt in Paris. Eine russische Fürstin begab sich als Dienstmädchen gekleidet aufs Paradies in den Circus. Ein Drucker machte dem hübschen Mädchen den Hof und drückte ihm die Händchen. Er begleitete sie auch auf dem Heimwege. Plötzlich bleibt sie bei ihrem Wagen stehen, dreht ein und ruft ihrem Galan zu: „Nur im Paradiese herrscht die Gleichheit!"

Spanien. Es heißt, daß die Regierung Befehle an den General-Capitän von Cuba, den General Concha, erlassen haben, daß er eine Infanterie-Streitmacht nebst den nöthigen Artillerie bilde, um binnen kurzer Frist im Stande zu sein, die Feindseligkeiten gegen Mexiko zu beginnen, falls die gegenwärtigen Unterhandlungen fehl schlagen sollten.

Deutschland. In Preußen ist das Wuchergesetz suspendirt worden.

Der Senat von Hamburg hat eine Berathung abgehalten, um über die Errichtung einer Staats-Discontobank mit 30,000,000 Mark Banco zu berathen.

Ein schwunghafter Mädchenhandel nach Rußland ist in Hamburg entdeckt worden.

Die deutschen Fremdenlegionäre, die jetzt auf dem Cap die englischen Herrlichkeiten genießen, klagen über die Kaffern, über Stürme, über Theurung und Dürre und haben keine Häuser.

Karlsruhe, 19. Nov. Heute Montag 11½ Uhr wurde der Landtag eröffnet. Der Rede des Großherzogs entnehmen wir folgende Stellen:

„Die Fortdauer des Friedens, gesetzliche Ordnung und reiche Ernten haben den Bestand des Landes und die Staatsfinanzen gehoben, daß diese die Mittel bieten, trotz andern Zeiten und andern Verhältnissen die geregelte Einkommen der Beamten des Staates mit den gesteigerten Preisen der Lebensbedürfnisse in Gleichgewicht zu setzen, wie auch minder zu gemeinnützigen Anlagen, für Förderung von Wissenschaft und Kunst, Handel, Gewerbe und Landbau Ersparnisse zu ermöglichen. Zu besonderer Befriedigung gereicht es, daß die während des letzten Landtags erhöhten Anforderungen an die Steuerkräfte des Landes nunmehr überflüssig geworden. Die seit lange beabsichtigte Trennung der Rechtspflege von der Verwaltung war so weit vorbereitet, daß sie ohne erhebliche Störungen in Vollzug gesetzt werden konnte. Gern nehme ich stets darauf Bedacht, die Beziehungen zu pflegen und zu erneuern, welche uns mit deutschen Bundesstaaten vereinigen. Ich habe daher auch den Vertrage mich angeschlossen, welcher zur weitern Ausbildung des deutschen Münzwesens zwischen den Staaten des Zollvereins und dem östreichischen Kaiserstaate vereinbart worden ist. Die Verhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle lassen ein baldiges, den Interessen des Staates und der Kirche entsprechendes Ergebniß hoffen. Meine besondere Aufmerksamkeit habe ich der Forderung nützlicher und wünschenswerther Verkehrsmittel des Landes zugewandt. Wichtige Vorlagen über Vervollständigung unserer Eisenbahnverbindungen werden an Sie gelangen."

Frankfurt a. M., Novbr. Die ungünstigen Rückwirkungen der nordamerikanischen Gelderisis u. der indischen u. chinesischen Wirren auf die Fabrikindustrie der europäischen Continentalstaaten fangen an, in immer größeren Dimensionen hervorzutreten. Außer der Cigarrenfabrikation leiden namlich die Seidenindustrie, die Uhrenfabrikation, die Leinenindustrie, die Fabrikation kurzer Eisenwaaren und Nadeln, die Tuchfabrikation, die Spinnereien und Webereien und es sind dabei hauptsächlich Frankreich, die Schweiz und einige deutsche Fabrikbezirke betroffen; eine große Anzahl Arbeiter ist schon entlassen werden müssen und bei längerer Fortdauer der Ursachen hat man das mißliche Weiterentwickelung ihrer Folgen zu besorgen. Die Goldwaarenfabriken in Hanau und Pforzheim haben gleichfalls bereits erheblichen Abbruch an ihrer Ausfuhr erlitten.

12. Nov. Der Wachsamkeit der Polizei zum Trotz ist auch dießmal, wie bereits 1849 öfter geschah, zur Erinnerung an den Todestag von Robert Blum auf der Bornheimer Haide eine große Trauerfahne aufgesteckt, aber alsbald von der Polizei entfernt worden.

22. Nov. In Folge des Mainzer Ereignisses hat die Bundes-Militär-Commission

schon mehrere Sitzungen gehalten. Ein besonderer Ausschuß zur Erhebung des Sachverhältnisses und zur Berathung der als geboten erscheinenden Maßnahmen ist niedergesetzt worden.

(Die Pulverexplosion in Mainz.) „Ueber die Ursachen der Explosion," schreibt man der Pfälzer Ztg., „gehen in der Stadt allerlei Gerüchte. Eines der am meisten geglaubten hält das Unglück für ein Werk teuflischer Bosheit. Man sagt, der Aufseher des Thurmes habe sich Unterschleife von Pulver, das er an Private verkaufte, zu Schulden kommen lassen, und um der Entdeckung zu entgehen, welche durch die Räumung des Magazins unvermeidlich geworden, habe er sich und den Thurm in die Luft gesprengt. Die Schildwache, welche auf der Wache gestanden und mit dem Leben davon gekommen, soll ihn kurz vorher am oder im Thurme gesehen haben. Am 18. wurde, das steht fest, nicht in dem Thurme gearbeitet."

Ein Correspondent berichtet vom 22. Nov. „Ein östreich. Unteroffizier, Namens Wimmer, wird, wie man hört steckbrieflich verfolgt. Es wird versichert, er sei desertirt oder, was viel wahrscheinlicher, er habe den explodirten Pulverthurm in Brand gesteckt, und sei in demselben umgekommen. Eine Frau hat ihn, so wird erzählt, einige Zeit vor der Explosion in den Thurm gehen sehen; auch hat, so heißt es weiter, ein preußischer Artillerie-Soldat (Recrut) einen östreichischen Soldaten an einem der vergitterten Fenster des Thurmes stehen sehen. Es wird ferner erzählt, es stehe fest, daß er sich die Schlüssel zu dem Thurme gehol, und daß letztere nach der Explosion am Thurm der Stephanskirche gefunden worden seien. Seit drei Tagen wimmeln unsere Straßen von Fremden, die das traurige Schauspiel der Zerstörung herbeizieht. Gestern war auch der General Todleben hier, die Trümmer zu sehen. Er mag dabei den Vergleich mit Sebastopol angestellt haben.

Aus Mainz vom 24. Nov. berichtet die Fr. Postztg. Wie ich so eben höre, ist die Leiche des östreichischen Feuerwerkers Wimmer, auf welchem der Verdacht ruht, den Pulverthurm angesteckt zu haben, wirklich im Rhein gefunden worden. Derselbe soll früher, wegen vermeintlicher Zurücksetzung beim Avancement, öfter die Drohung ausgestoßen haben, er werde sich rächen, daß man „noch nach hundert Jahren von ihm sprechen werde." Man vermuthet, daß der Genannte sich eines Schwefelfadens zum Anstecken bedient und sich zeitig geflüchtet, als er aber die entsetzliche Wirkung seines Verbrechens sah, aus Schrecken oder an seiner Rettung verzweifelnd sich in den Rhein gestürzt habe.

Ungarn. In Ungarn, schreibt der Wiener Correspondent der Times, stehen die Dinge nicht wie man es wünschte. Das Land wird täglich unsicherer, und die Kühnheit der Räuber überschreitet allen Glauben. Es gibt in ganz Ungarn nur vier Regimenter Gendarmen und ganz natürlich können 4000 Gendarmen nicht ohne Beistand der Militärgewalt die Ordnung in einem Lande von so ungeheurem Umfang aufrecht erhalten. Nun herrscht aus dem einen oder dem andern Grunde nicht das beste Einvernehmen zwischen den Gendarmen und den Linientruppen und dieß wissen die Friebeuter und Räuber recht wohl. Die römisch-katholischen Bischöfe machten den Behörden gleichfalls Schwierigkeiten, ohne daß diese wie es scheint, darüber erstaunt sind. Alle Ungarn, mit denen ich mich hierüber besprochen habe, stimmen mit mir darin überein, daß es für die Regierung außerordentlich schwer sein wird, bei dem ungeheuren Mangel an Geld, der hier herrscht, die Steuern einzutreiben. Die großen Landbesitzer und die Bauern haben mehr Korn, als sie zu verwenden wissen, aber sie haben wenig oder gar kein Geld.

Asien. Dem Briefe eines jungen englischen Offiziers aus Dugshais, einem etwa 40 englische Meilen von Delhi gelegenen Orte, vom 29. Sept., entnehmen wir Folgendes: „Vor einigen Tagen rückte Capitän Hodgson (von unserm Regiment) aus, nahm den König gefangen und brachte ihn hierher. Der König ist jetzt in seinem Palast eingeschlossen. Einige Tage später machte er sich wieder auf den Weg und stieß auf die Söhne und den Enkel des Königs. Er hatte nur 100 eingeborene Reiter seines Regiment bei sich, während der Feind 10,000 Mann, darunter 2000 vollständig bewaffnete Sipahis zählte. Hodgson sah, daß es nichts nützen würde, sie anzugreifen. Er schickte daher einen Emissär und ließ den Prinzen sagen, es sei aus mit ihnen, und sie würden am besten thun, sich zu ergeben. Das thaten sie denn auch nach einiger Zeit und kamen zu ihm, worauf er ihren Wagen sofort von seinen Leuten umringen ließ. Auch ihre Waffen, Elephanten und eine Menge Vorräthe wurden nach einigem Zögern ausgeliefert. Als er beim Gefängniß angekommen war, ließ Hodgson die Prinzen aus dem Wagen aussteigen. Diese bildeten sich ein, sie seien außer aller Gefahr, begannen nach der Manier der Eingeborenen zu schwatzen und äußerten, sie hofften, man werde eine Untersuchung ihres Verhalten anstellen. Hodgson sagte ihnen: „Ruhig, ruhig!" und ließ sie ihre Gewänder ausziehen. Als dieß geschehen war, ließ er sie wieder einsteigen und befahl dem Kutscher, weiter zu fahren. Er ließ sich hierauf von einem seiner Leute einen Revolver reichen und schoß die drei Prinzen mit eigener Hand nieder. Die Leichen wurden sodann in die Stadt gebracht und vor dem Kotswallie, wo diese Elenden während des großen Blutbades ihre Opfer ausgestellt, gleichfalls zur Schau ausgestellt."

Die Ueberlandpost war in Triest mit Daten aus Calcutta bis zum 22. Oct. und aus Bombay bis 3. November eingetroffen. 15 Truppenschiffe waren aus England mit ungefähr 6000 Mann Truppen in Indien eingetroffen.

Lucknow war sicher. Die Divisionen unter den Generalen Outram und Havelock befinden sich beide in dr Residentschaft. Der Feind soll in jener Gegend von bedeutender Stärke sein und zwar besonders hinsichtlich der Artillerie. Eine Provisionszufuhr war in Lucknow kurz nach seinem Entsatze eingetroffen und man rechnet darauf, daß gegen den 24. October 2000 Mann Verstärkungen aus Cawnpure eintreffen würden. Eine Truppensäule von 4000 Mann unter dem General Greathead war gleichfalls unterwegs auf Lucknow und ward bis zum 30. erwartet, worauf dann die brittische Streitmacht in jener Stadt 7000 Mann stark sein würde.

Die Stimmung der englischen Truppen kennzeichnet folgende Episode: Als die Hochländer nach Cawnpore kamen, fand man unter den verstümmelten Leichen, die nach dem grauenhaften Gemetzel in den Brunnen geworfen worden waren, die blutigen Ueberreste der Tochter des General Wheeler. Man schnitt ihr die Locken vom Haupte und sandte einen Theil an ihre Angehörigen in England. Die Uebrigen vertheilten die Soldaten unter sich, und jeder schwor dabei, für jedes Haar des gemordeten schuldlosen Opfers einen der indischen Wüthriche mit dem Leben büßen zu lassen. Und dieser Schwur sagt die „Bombay Times," wird die gewissenhafteste Erfüllung finden, auch wenn sich der General-Gouverneur selbst in den Weg stellt. — Sehr nützliche Dienste leisten in diesem Kriege die Ghurkas den Britten. Unter anderem haben sie Muborukpur genommen; der Nadschab Iradut Jihan wurde gehängt. Auch des Forts von Atrowlia bemächtigten sie sich, doch gelang es dem dortigen Rebellen-Führer zu entkommen. Von dem Meuterern von Yeclum wurden 132 durch den Marahadscha Rhunbir Singh eingeliefert.

Verschiedenes.

Die Cameele in Californin. — Zum ersten Male hat das Schiff der Wüste die amerikanische Sahara überschritten, und der Versuch ist mit dem glänzendsten Erfolg gekrönt worden. Die Cameele vermehren sich in Amerika sehr stark, ertragen das Clima, sind gelehrig wie zu Hause, schleppen Lasten durch die Wüsten, vier Mal so groß wie die Maulthiere und werden dabei noch nicht einmal ermüdet, denn die Wüste ist ihre Heimath, sie ertragen Hunger und Durst, ohne zu verschmachten. Dieses ist doppelt wichtig zu einer Zeit, wo die Ueberlandroute eben erst ins Leben gerufen worden. Lieut. Beale ist mit seinen Cameelen glücklich in Los Angelos angekommen und der erste Versuch war demnach mit dem glänzendsten Erfolg gekrönt. — Major Payne schreibt vom Camp Verde, Texas: Am 28. August schickte ich 6 Cameele nach San Antonio, um Hafer zu holen. Sie hätten den Weg bequem in zwei Tagen zurücklegen können, kamen aber, da sie von den sie begleitenden Wagen aufgehalten wurden, erst in drei Tagen an. Einige Tage darauf traten sie mit 3648 Pfund Hafer (608 Pfd. also aufs Cameel) die Rückreise an, und legten den Weg in noch nicht drei Tagen zurück. Sie hätten ganz bequem noch mehr tragen können. Sie beförderten also eine Last, zu der man sonst sechs mit Maulthieren bespannte Wagen brauchte, in 48 Stunden weniger Zeit, als diese Wagen gebraucht hätten. Ein Cameel kostet außerdem weniger noch zu unterhalten, als ein Maulthier, und die Kosten für Wagen und Geschirr fallen weg, da man nichts nöthig hat als einen Packsattel, den die Cameeltreiber selbst anfertigen. Sechs Cameele leisten also so viel als 12 starke Maulthiere und 2 Wagen. Noch wichtiger wird das Cameel in unseren Wüsten, wo die Wagen häufig stecken bleiben, und wo wegen des Wassermangels die Maulthiere nur kleine Tagereisen machen können.

Lieutenant Beale bestätigt diese günstigen Berichte in einem Schreiben von El Paso aus. Jedes der Cameele hatte mit Leichtigkeit 700 Pfd. befördert, ohne am Rücken oder den Füßen wund zu werden. Sie sind die gelehrigsten, geduldigsten und am leichtesten zu lenkenden Thiere in der Welt; man hat keine Stampede, keinen Aufenthalt zu befürchten. Sie knien nieder, empfangen ihre Ladung und bleiben so ruhig knien, bis sie ihre Ladung haben, wie eine fromme Gemeinde, der ihr Prediger seine Predigt ausladet. Da ist kein Lasso, kein Augenzubinden, kein Sattlen, kein Zerren an den Zügeln, da wird keiner von den Hufen geschlagen oder abgeworfen. Hat das Thier seine Ladung, so steht es auf und fort geht es 12 Stunden lang in einem Trott durch den heißen Sand der Wüste, durch den Schnee der Berge, über Stock und Stein vier Mal so schnell als man mit Maulthieren fortkommt; 26 Stunden hatten auf der Reise die Thiere mitunter kein Wasser, während das Thermometer auf 104 Grad Fahrenheit stand. Wenn sie dann ans Wasser kamen, schienen sie sich noch nicht einmal sonderlich darnach zu sehnen, und fielen nicht mit dem grimmigen Durst darüber her, wie andere Thiere, die so lange Zeit kein Wasser gehabt. Nur das Cameel kann den Verkehr in unseren Wüsten regeln. In Afrika, im glühenden Sand ist es seit Jahrtausenden das Hauptlastthier, wie in Asien, wo es durch den Schnee der Hochgebirge Tibets wadet, wie durch den heißen Sand. Man sollte nun auch Versuche mit der Einführung des tibetanischen Cameels machen. Es ist unbegreiflich, daß man dieses nützliche Lastthier nicht schon längst in anderen Welttheilen eingeführt. (Cal. Dem.)

Texas der reichste Staat. — Aus der Statistik des Texas Almanac ersieht man, daß die Population von Texas 500,000 Seelen beträgt und das versteuerte Eigenthum im Durchschnitt auf jeden Kopf $367 und auf jeden stimmfähigen Bürger $3,900 ausmacht.

Der Sprecher in dem Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten erhält für jeden Congreß $12000 und außerdem noch seine Weggelder. Jeder Senator und jeder Repräsentant erhält $6000 und seine Weggelder.

Kosten der Uta-Expediton. — Die Ausrüstung für das Departement des Quartiermeisters kostet $4,000,000. Gen. Jessup soll neulich erklärt haben, daß 1300 Wagen bei der Expedition seien. Die Anzahl der Truppen beträgt 2000 Mann, also fast für jeden Mann ein Wagen!

Wie man eine Bank begründet. — Die Zeitungen berichteten neulich curiose Dinge, wie man in Connecticut die jetzt explodirte „Garnite Bank" errichtet habe.

Die Unternehmer der Bank verschafften sich nämlich ein Bündel mit Banknoten oder mit anderen Papierfetzen und nannten das einen Capitalstock von $30,000. Darauf hin setzten sie seit dem 1. Nov. d. J. für $17000 ihrer eigenen Banknoten in Umlauf.

Als neulich diese Schwindelconcern brach, fanden sich in der Kasse der Bank drei bis vierhundert Dollars in Baargeld, eine ein Dollar-Bill auf die Windham County Bank und eine secondhändige eiserne Geldkiste vor, die noch nicht bezahlt war. Das war der ganze Kassenbestand der Granite Bank.

Noch schöner wurde vergangenen Sommer, wie der „N. Y. Herald" erzählt, die Errichtung einer Bank im Territorium Kansas gefirt. Dort besteht die gesetzliche Vorschrift, daß jede neue Bank einen Capitalstock von $50,000 in baarem Gelde aufweisen muß, ehe sie in Operation gehen kann.

Einige smarte Leute in Lecompton beschlossen dort eine Bank zu errichten und weil sie kein Geld hatten, so wurde die Sache auf folgende Weise arrangirt:

Sie borgten sich zwei Tausend Dollars in Silbergeld und steckten das Geld in zwei Säcke. Der Gouverneur war selbst anwesend, um zu sehen, ob sie den gesetzlichen Capitalstock aufweisen könnten. Ein Sack wurde hereingebracht die 1000 Dollars aufgezählt. Darauf schleppte man den andern Sack herbei, nahm den ersten wieder zurück und brachte ihn als drittes Tausend wieder. So wurden die beiden Säcke abwechselnd ab und zugeschleppt, bis in Gegenwart des Gouverneurs $50,000 baar vorgezählt worden waren, worauf Letzterer der Bank sein amtliches Certificat ertheilte.

Wie reimt sich das zusammen? — Die New Yorker Banken wissen nicht, was sie mit der Masse Baargeldes, das in ihren Kellern sich gesammelt hat anfangen sollen. Nicht weniger als zwanzig Millionen Gold und Silber liegen dort aufgehäuft. Und doch wollen sie keine ihrer eigenen Bonknoten einlösen, keinen Wechsel discontiren, und doch durchziehen „Hungermob" von beschäftigungslosen Arbeitern die Straßen von New York. Wie reimt sich das zusammen? — (Rep. Fl.)

Die Wölfe und Bären scheinen den Bewohnern des Staates Maine jetzt viel zu schaffen zu machen, und die dortigen Blätter berichten von großem Schaden, den sie unter dem frei umherlaufenden Vieh und Schweinen anrichten. Vor Kurzem wurde der Postwagen in der Nähe von Beddington von einem Dutzend derselben angegriffen, und der Treiber gerieth in große Gefahr. Als er sich in der Nähe der Station befand und seine Pferde schon völlig ermattet waren, schoß er einen der Wölfe nieder und erhielt dadurch noch eben Zeit, sich in Sicherheit zu bringen.

Schon wieder ein Musterschiff — Obgleich der „Leviathan" (wie bekanntlich der Great Castern getauft wurde) noch nicht vom Stapel gelassen ist, so wird schon wiederum der Bau eines Riesendampfers projectirt, gegen welchen ersterer als ein Zwerg erscheint. Ein Ingenieur aus Liverpool, Namens Clarke, hat den Vorschlag zum Bau eines Schrauben- und Rad-Dämpfers gemacht, um ein Princip, welches dem des Leviathan weit vorzuziehen sei, zu erproben. Die von ihm ausgestellten Modelle erregen die Aufmerksamkeit der Männer der Wissenschaft in England und werden allgemein bewundert.

Er schlägt vor, ein Dampfschiff zu bauen, welches 1000 Fuß lang, 70 breit ist und nur 30 Fuß vom Deck bis zum Kiel mißt. Der Boden ist vollkommen flach und die Seiten fast quadratförmig. Obgleich von einer Tragfähigkeit von 30,000 Tonnen (8000 mehr als der Leviathan) würde es einen so geringen Tiefgang haben, daß es leicht über Sandy Hook in den Hafen von New York einlaufen könnte. Auch würde die Geschwindigkeit weit größer als beim Leviathan sein.

Ehre den Deutschen. — Bei der letzten Gewerbeausstellung in San Francisco erhielten 52 deutsche Handwerker und Künstler Preise, in Geldsummen, Medaillen und Diplomen bestehend. Viele erhielten erste Preise.

Mad. Lola Montez hat schon wieder Einen auserwählt und zwar in Philadelphia. Der glückliche Gatte hat sofort den Befehl erhalten, seine Flitterwochen mit ihr in Paris zu verleben. In einigen Tagen reist das Paar dahin ab.

Für Jäger. — Man wasche die Gewehrläufe mit Terpentinspiritus aus, indem man einen in diese Flüssigkeit getunkten Lappen an dem Ladestock befestigt, und damit den Lauf 2 oder 3 Mal auswischt, wodurch derselben vollkommen gereinigt wird und sogleich wieder gebraucht werden kann, da sich der Terpentin sogleich wieder verflüchtigt und den Lauf trocken läßt, und selbst wenn er noch feucht ist, so verhindert dieses das Losgehen nicht im Mindesten, wie es oft beim Wasser der Fall ist. Dieses Verfahren verdient schon darum den Vorzug, weil sich dabei kein Rost ansetzt, wie beim Wasser.

Werth des Welschkorns. — Folgende interessante Nachricht in Betreff dieses wenig verstandenen Nahrungs-Artikels, ist aus Hunt's „Merchants Magazine" entnommen: —

„Von Solchen, die es nicht wissen, oder zu wissenschaftlich sind, um aus der Erfahrung von Nationen von Menschen und Heerden fetten Viehes Nutzen zu ziehen, werden Welschkorn, Reis, Buchweizen 2c. blos als „gutes Futter" betrachtet. Liebig sagt, daß, wenn wir, wie die Indianer, nackt gingen, oder wenn wir dem nämlichen Grade von Kälte wie die Samojeden ausgesetzt wären, wir im Stande sein würden, die Hälfte eines Kalbes und ein Dutzend Unschlitt-Lichter bei einer Mahlzeit zu verzehren. Bei großer Ermüdung in einer niedrigen Temperatur ermangelt Weizenmehl den menschlichen Körper zu ernähren. Dieses ist dem Mangel in den Elementen, die zur Erzeugung thierischer Wärme nothwendig sind, zuzuschreiben, und das starke Verlangen unter solchen Umständen nach öligen Substanzen hat zu dem Glauben geführt, daß Fleischspeise zum Unterhalte der Menschen nothwendig ist. Aber neuliche wissenschaftliche Experimente und eine bessere Bekanntschaft mit den Gewohnheiten der nordamerikanischen Indianer haben gezeigt, daß ein Pflanzenöl dem nämlichen Zweck wie Fleischspeise entspricht, daß Ein Pfund geröstetes Welschkorn oder eine gleiche Quantität von Welschkornmehl, zu Brod gebacken, zwei Pfund von fettem Fleisch mehr als gleich kommt.

Mehl, aus Welschkorn verfertigt, enthält mehr als viermal so viel ölige Materie als Weizenmehl, mehr Stärke und ist folglich fähig, Zucker zu erzeugen und obschon weniger klebrigen Stoff, enthält es in andern wichtigen Zusammensetzungen beinahe so viel stickstoffhaltiges Material. Die Verbindungen von nahrhaften Zusammensetzungen in Welschkorn machen es allein zu der gemischten Kost, die fähig ist, den Menschen unter den außerordentlichsten Umständen zu unterhalten. In ihm besteht eine natürliche Vereinigung elementarischer Grundsätze, welche die Grundlage des organischen Lebens ausmachen, die in keinem andern Pflanzenerzeugniß existirt. In seiner Verdaulichkeit und seiner Anpassung in den verschiedenartigen Nothwendigkeiten des thierischen Lebens in den verschiedenen Climaten der Erde ist das Welschkorn fähig mehr von den Bedürfnissen des erwachsenen menschlichen Körpers zu versehen als irgend eine andere einzelne Substanz in der Natur."

(Eingesandt.)

Scheintodt. — Es ist eine bekannte Sache, daß das Leben noch nicht erloschen ist, nachdem Athem und Blutumlauf bereits aufgehört haben, weder die Physiologie noch Medicin besitzen aber bis jetzt ein besonderes untrügliches Zeichen, den Tod von Scheintod zu unterscheiden, als die eintretende Fäulniß. Alle Versuche, die man bis jetzt an scheintodten Körpern angewendet, sich von dem nur schlummernden Leben zu überzeugen, haben sich als gänzlich unzureichend gezeigt; geradezu nachtheilig aber und verwerflich ist die Erzeugung von Schmerzen, durch die rohe Unwissenheit nur zu leicht den schwachen Lebensfunken im scheintodten Körper vollends tödtet. Um deßhalb die Gefahr, lebendig begraben zu werden, abzuwenden, hat man in europäischen Staaten Leichenhäuser und Verordnungen gegeben, so daß Leichen bis zur Beerdigung liegen müssen, damit Verwesung sich zeige. Erst ganz in der neuesten Zeit haben wir in dem „sogenannten thierischen Magnetismus" ein unschätzbares Mittel gefunden, nicht nur Scheintodt vom wirklichen Tod mit positiver Sicherheit zu unterscheiden, sondern, auch das Leben im scheintodten Körper wieder anzufachen, so lange es noch nicht unter das Niveau der Lebensfähigkeit herabgesunken ist. So lange aber die Todten und Scheintodten noch so wenig unter Controlle sind, wie es in unseren teranischen Verhältnissen der Fall ist, so lange sollten die Angehörigen aus eigenem Antriebe alle Versicherungsmaßregeln anwenden, um die Ihrigen vor dem furchtbaren Geschicke, lebendig begraben zu werden, zu behüten.

Vorstehendes „Eingesandt" war schon in voriger Woche gesetzt, konnte aber wegen officiellen Anzeigen, die kurz vor dem Schluß unserer Form noch aufgenommen werden mußten, damals nicht publicirt werden.

Anm. der Redaction.

Litterarisches.

Von dem in unseren Anzeigen erwähnten Werke „Der Geschäftsmann in Amerika" haben wir jetzt die 1. und 2. Lieferung erhalten. Dieses Werk ist in Beziehung auf die darin ausgesprochenen Grundsätze ein wahres Buch der Weisheit für den Geschäftsmann, und in practischer Beziehung enthält es eine so große Fülle des Nützlichen und jeden Tag Anwendbaren, daß es den Preis, den es kostet, zehn mal werth ist. Es sollte in den Händen jedes Kaufmannes, jedes Storrhalters, jedes Handwerkers, jedes Wirthes, jedes Farmers, mit einem Wort, in den Händen eines Jeden sein, der irgend ein Geschäft betreibt, und dem daran liegt vorwärts zu kommen. Der Abonnementspreis für das vollständige, gegen 1000 enggedruckte Seiten in großem Format umfassende Werk ($2.25 Cents) ist ein sehr wohlfeiler.

Von Leslies Illustrirter Zeitung (siehe unsere Annoncen) haben wir Nr. 17, vom 12. Dec., erhalten, welche außer Anderem ein großes Panorama der Mormonenstadt am Salzsee enthält.

Lokales.

Bei dem am Mittwoch den 6. Januar abgehaltenen Meeting wurde J. Rennert zum Vorsitzer und J. Bose zum Secretär ernannt und folgende Beschlüsse angenommen:

Beschlossen, daß daß liberale Anerbieten des Indianola Handlungshauses H. Runge & Comp., eine Partie Saatkorn und eine Quantität Mehl auf ein Jahr Credit ohne Zinsen an unsere bedrängten Mitbürger abzulassen, die dankbare Anerkennung der ganzen Bevölkerung verdient.

Beschlossen, daß unsere betriebsame Bevölkerung in Folge einer zweijährigen Mißernte gezwungen ist, zu erklären, daß gleiche Anerbieten, welche von anderen mit dieser Gegend in Verbindung stehenden Firmen der Küste gemacht werden sollten, mit Dank angenommen würden.

Beschlossen, daß der Vorsitzer ein Committee von 7 Mitgliedern ernenne, deren Pflicht es sein soll, das Mehl, welches angeboten worden ist und noch ferner dargeliehen werden möchte, nach den obwaltenden Umständen und Verhältnissen gegen Noten der Empfänger zu vertheilen und die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, daß die Zahlung binnen Jahresfrist gesichert erscheine.

Beschlossen, daß der Vorsitzer ein zweites Committee, bestehend aus 15 Mitgliedern, mit dem Auftrage ernenne, dafür zu sorgen, daß die Farmer unserer Gegend zur rechten Zeit mit gutem, im Süden gewachsenen Saatkorn versehen werden; entweder dadurch, daß es sich mit den hiesigen Kaufleuten in Einvernehmen setzt oder dasselbe selbst herbeizuschaffen sich bemüht.

Beschlossen, daß im letzteren Falle es die Pflicht des besagten Committees sein soll, die nöthige Anzeige sogleich zu machen, damit jedem Farmer Gelegenheit geboten werde, den nöthigen Vorschuß für seinen Bedarf an Saatkorn zu machen.

Beschlossen, daß letzteres Committee hiermit authorisirt ist, wenn nöthig, ein kleines Anlehn zu machen, um die ersten Auslagen für Fracht 2c. zu bestreiten, welches Capital sammt Zinsen von den resp. Empfängern des Saatkorns zurückerstattet werden soll.

Beschlossen, daß beide Committees ermächtigt sein sollen, einen Schatzmeister zu ernennen und solche andere Anordnungen zu treffen, welche zur Erreichung des Zweckes und der Wünsche dieser Versammlung nothwendig erscheinen mögen.

Beschlossen, daß die Verhandlungen dieser Versammlung in der hiesigen Zeitung veröffentlicht werden mögen und daß eine Abschrift des ersten Beschlusses dem Handlungshause H. Runge & Co. mitgetheilt werde.

Folgende Herren wurden als Committee ernannt zur Vertheilung des Mehls:

J. Schmitz, A. Rossy, G. Ullrich, Chr. Krause, J. Rose, Mittendorf sen. und C. Fuchs.

Als Committee zur Besorgung von Saatkorn wurden folgende Herren ernannt:

J. Ferguson, J. Landa, P. Fein, Probandt, F. Moureau, C. Flöge, Chr. Lange, J. Langkopf, F. Nolte, A. Wallhöfer, E. Grüne, D. Else, F. Hoffmann, J. Torrey und F. Kriegner.

Auf Antrag von A. Rossy wurden der Vorsitzer und der Secretär beiden Committees beigefügt, worauf sich die Versammlung vertagte.

Neu-Braunfels, 6. Januar 1857.

J. Rennert, Vorsitzer.
J. Bose, Secretär.

Am vergangenen Mittwoch reisten die Herren Seele, Moureau, Dittmar, Schmitz, Hoffmann, Dreiß, Köster, Lindheimer, Dietz, Indson und Torrey von hier nach Austin ab, um Comal County bei der daselbst stattfindenden Staatsconvention zu vertreten und das unserm County zuerkannte „Ladies Banner" im Empfang zu nehmen.

Nach dem Jahresbericht des Todtengräbers wurden während des verflossenen Jahres, vom 1. Januar bis 31. December 1857 64 Gestorbene auf hiesigem Friedhofe beerdigt, und zwar 19 erwachsene Personen und 45 Kinder.

Moffats Lebenspillen und Phönix Bitters. Diese Mittel haben eine zwanzigjährig Erfahrung für sich und haben während dieser Zeit 3 Millionen Individuen genützt. Bei dem Gebrauch derselben wird das Blut gereinigt, ohne den Körper zu schwächen.

Zu verkaufen bei dem Eigenthümer B. B. Moffat 335 Brodway, New York und bei J. Ferguson & Brother in Neu-Braunfels.

Leber-Leiden.

Anzeichen einer verdorbenen Leber. — Schmerzen in der rechten Seite, manchmal auf der linken unterhalb den Rippen. Manchmal Schmerzen unter dem Schulterblatt bis zur Schulter, die oft fälschlich für Rheumatismus angesehen werden. Krankheit des Magens und Verlust von Appetit. Eingeweide meist verstopft, manchmal schlaff. Eine dumpfe schwere Empfindung im Rücken bis zum Hinterhaupte. Manchmal trockner Husten; Mattigkeit nervöse Reizbarkeit. Füße kalt oder brennend. Juckende Empfindung der Haut. Mißtrauen gegen jedes Mittel.

Wer solche Empfindungen hat nehme seine Zuflucht zu McLanes Mittel. Zu haben bei Flemmings Bros in Pittsburg und Gebr. Ferguson in Neu-Braunfels.

☞ Käufer mögen vorsichtig sein, nichts anderes als McLanes Leberpillen zu nehmen. Es gibt auch andere Pillen, die behaupten Leberpillen zu sein und hier verkauft werden. Dr. McLanes Leberpillen, so wie sein berühmtes Wurmmittel kann man in allen bedeutenden Drugstores haben. Keine sind ächt, als welche mit „Flemming Brothers" gezeichnet sind.

Anzeigen.

Sonnabend den 9. Jan. d. J. Nachmittags 3 Uhr Versammlung im Courthaus, um zu berathen über die Empfangnahme der Delegaten mit der von den Austiner Damen geschenkten Flagge an Comal County. Um zahlreichen Besuch bitten

Mehrere Bürger.

Neu-Braunfels, 7. Januar 1858.

Aufforderung.

Peter Schäfer von Schatthausen, Amt Wiesloch, Großherzogthum Baden, welcher im December 1845 von Antwerpen nach Texas auswanderte, wird von seiner tiefbetrübten Mutter und Geschwister dringend gebeten, Nachricht an dieselben gelangen zu lassen, unter der Adresse: Mrs. Schäfer, care of Mr. Hetzel Nr. 494 Dritte Avenue, New-York.

Zwei Dollars Belöhnung

werden von Herrn J. Ferguson bezahlt an den Ueberbringer eines silbrnen Fingerhuts mit rothem Stein im Boden, dieser Fingerhut wurde vor einigen Wochen verloren.

Administrations-Verkauf.

Gemäß einer Ordre der Ehrenwerthen Conty Court von Comal County werde ich am ersten Dienstag im Februar, dem 2. Februar 1857 folgendes dem Estate von Anton Roth selig zugehörende Eigenthum an den Meistbietenden vor der Courthausthür von Comal County verkaufen.

1. Die westliche Hälfte des Stadtlots Nr. 55 in der Seguin-Straße in Neu-Braunfels neben dem Lot von Fr. Moureau gelegen, mit Barroom und Haus.

2. 2 Stadtlots Nr. 17 und 18 in Neu-Braunfels, bekannt als ein Theil des Hill Property von A. Rossy.

3. 1 Stadtlot Nr. 95 in Comfort in Kerr County.

4. 320 Acres Land in Bigham District Nr. 10 in Fischer & Millers Colonie.

5. 1 Billard mit vollständigem Zubehör.

6. Die vollständige Barroom-Einrichtung bestehend aus Tischen, Stühlen, Sopha, Bildern, Uhr, Flaschen, Gläsern und andern Geräthen.

Der Barroom wird zunächst mit Lot und Improvements ohne die Barroom Einrichtung und dann mit dieser zusammen ausgeboten. Die Kaufbedingungen sind 12 Monate Credit für alle Real Estate Property und der Käufer hat nach dem Gesetze Mortgage auf das Eigenthum und seine Note mit zwei guten Bürgen zu geben. Für das Billard und die Barroom-Einrichtung, falls getrennt von dem Haus und Lot verkauft werden, 6 Monat Credit.

Die Verkaufsgenehmigung wird vorbehalten.

Neu-Braunfels, 29. December 1857.

F. Moureau.
6) Administrator of the estate of A. Roth dec.

Vom 1. Januar ab werde ich in dem Seidemannschen Hause in der oberen San Antaniostraße wohnen und von diesem Tage an steht mein Haus in der unteren San Antonio- und Comalstraße zu verrenten.

L. Brumme.

Der Sohn des verstorbenen Domänen-Rentmeister Meckel von Hembsbach, Albert Ferdinand Hugo Meckel von Hembsbach hierselbst, geboren am 25. Januar 1818, und zum 3. Theil Miterbe eines Nachlasses von von ca. 5600 Thlr. ist im Jahre 1845 nach Texas ausgewandert und hat seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben. Auf Antrag seiner nächsten Verwandten wird genannter Albert Ferdinand Hugo Meckel von Hembsbach, sowie dessen unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 16. Decbr. d. J. Vormitt. 11 Uhr vor dem Herrn Kreis-Gerichtsrath Bosse an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und was dem anhängig, den Gesetzen gemäß, erkannt werden wird.

Halle a. S., 17. Januar 1857.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Schweizer Käse und deutsche Weine

zu New Orleans-Preisen bei

J. H. Boßhard.

San Antonio, Dec. 14. 1857.

Man wende sich gefälligst an die Herren Pentenrieder & Blersch. [4,7

Beim Unterzeichneten ist immer Leder für Sattler, Schuhmacher und Säckler zu haben, so wie Pelzwaare in Bären, Tieger, Panther und verschiedenen anderen Arten für Kurschner.

G. Pfeuffer,
4] Loh- und Weißgerber.

Es wird ein Mädchen von einer aus zwei Personen bestehenden stillen Familie in Austin gesucht. Die Anforderungen sind, daß dasselbe einigermaßen die Geschäfte einer Haushaltung versehen kann. Der Lohn ist 8 monatlich. Die Redaction sagt wo.

Aufforderung.

Severin Eder aus Malsch, im Großherzogthum Baden, wird von seinem Freunde F. A. Renz aufgefordert, seinen gegenwärtigen Aufenthalt unter der Adresse: F. A. Renz, care of Ch. Carre, St. Paul Minnesota, anzuzeigen.

ADMINISTRATION NOTICE.

The undersigned having been appointed by the County Court of Comal County for the settlement of estates of deceased persons Administrator of Philipp Beyer deceased late of said County.

Notice is hereby given to all persons having Claims against said estate, to present them to the undersigned duly authenticated, within the time proscribed by law, and all persons indebted to said estate are required to make immediate payment.

New-Braunfels, December the 1st 1857.

27] HEINRICH ZUSCHLAG

ADMINISTRATION NOTICE.

THE STATE OF TEXAS, — COUNTY OF COMAL

The undersigned having been appointed Administrator of the estate of R. B. Gour dec'd. late of said County, by the Hon. County Court of Comal Co. for the settlement of estates of deceased persons at its October Term for A. D. 1857.

Notice is hereby given, that all persons having claims against said estate may present them to me, duly authenticated within the time prescribed by law, and all persons indebted to said estate are required to make immediate settlement.

Comal County Nov. 23d 1857.

1-6] HERMANN FISCHER.

Frank Leslie's
deutsche
Illustrirte Zeitung.

☞ Seit dem 22 August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.

☞ Die einzige deutsche illustrirte Zeitung in den Vereinigten Staaten.

☞ Preis einer Nummer nur 5 Cents oder $2.50 p. Jahr.

Ohne Vorausbezahlung wird kein Blatt verschickt.

☞ Agenten erhalten guten Rabbat, sie müssen ihren Bestellungen aber 3 Fünftel des Betrags beifügen, sonst werden diese nicht berücksichtigt.

Jede Nummer enthält etwa 20 interessante Illustrationen, Novellen, Erzählungen, Berichte aus dem Lande und Auslande, Mittheilungen über die interessantesten Begebenheiten x. [49,8

Eine gute Gelegenheit.

Da nach gegenseitiger Uebereinkunft die Firma Judson & Parrish nicht mehr besteht, so wird George H. Judson als Vorsteher des Geschäfts den gegenwärtigen Vorrath zu herabgesetzten Preisen für Baar verkaufen. Nach dem 13. Juni 1857 wird Niemand mehr Credit gegeben werden.

Alle, die mit der Firma Judson & Parrish noch in Rechnung stehen, werden hiermit aufgefordert abzurechnen, und Alle, die uns noch schulden, sich einzufinden und ihre Verbindlichkeiten durch baares Geld oder ihre Noten zu decken.

G. H. Judson.
W. D. Parrish.

Als Trustee der früheren Firma wünsche ich unser Lager zu räumen und den alten Vorrath auszuverkaufen, und biete daher den Kunden für Baar und Geschäftsleuten im Tausch für Güter unsere Dry Goods und Galanteriewaaren an.

Kommt und seht!

Doch nur für Baar und nicht auf Credit sind wir entschlossen zu verkaufen.

Neu-Braunfels, den 12. Juni 1857.

9] H. Judson.

Im Verlage von Friedrich Gerhard (Office des deutschen Banknoten-Reporters) in New-York erscheint vom 15. October 1857 ab in halbmonatlichen Lieferungen:

Der Geschäftsmann in Amerika,

wie er sein und was er wissen muß, um in allen Geschäftszweigen mit Vortheil zu arbeiten, Verluste zu vermeiden und Wohlstand zu erwerben.

Ein Handbuch für Alle, die vorwärts wollen.

Nach der 35. Auflage von Freedley's treatise on business bearbeitet und mit vielen Zusätzen versehen. Nebst den, das tägliche Leben und Geschäft berührenden in den verschiedenen einzelnen Staaten geltenden gesetzlichen Bestimmungen, die Jedem, der ein Geschäft treibt, zu wissen nöthig sind, ferner den gesetzlich gültigen Formularen zu gerichtlichen und außergerichtlichen Documenten, einer Anleitung zum Buchhalten x. x.

In zwölf Lieferungen a 25 Cents oder $2.25 für das Ganze, wenn bei Empfang der ersten Lieferung bezahlt.

Der Umstand, daß von Freedley's trefflichem Werke in der englischen Ausgabe bereits die 35. Auflage nöthig wurde, spricht so unwiderlegbar für den großen Werth desselben, daß dem Verleger des oben angekündigten deutschen Werkes jede andere Empfehlung überflüssig erscheint. Dieses deutsche Werk ist jedoch weit mehr als eine bloße Uebersetzung oder Bearbeitung des Freedley'schen Werkes, nämlich ein alle Gegenstände und Seiten des Geschäftslebens berührendes vollständiges und practisches Handbuch für deutsche Geschäftsleute in den Ver. Staaten.

Geschäftsleute aber sind wir Alle, gleichviel ob wir Kaufleute, Handwerker, Storehalter, Wirthe, Bäcker, Farmer, Fleischer, Fabrikanten u. s. w. sind, oder irgend einem andern Beruf angehören, denn Jeder von uns treibt ein Geschäft, und der Zweck dieses Geschäfts ist, uns und unsere Familien zu ernähren und Vermögen zu erwerben. Ein Werk aber, welches zur sichern Erreichung dieses Zieles beiträgt, dürfte Jedem, der mit Vortheil arbeiten, Verluste vermeiden und Wohlstand erwerben will, unzweifelhaft und herzlich willkommen sein; um so mehr, als es zugleich als Nachschlagebuch über alle Gegenstände des Geschäftslebens für den täglichen Gebrauch auch für den schon erfahrenen Geschäftsmann von Wichtigkeit ist, und ein solches das ganze Geschäftsleben umfassendes Werk noch nicht existirt.

Bestellungen werden auf der hiesigen Postoffice angenommen.

Ein Hr. Braunholz (am Geronimo?), welcher von Hrn. Seele ein mir gehöriges Buch, welches eine Sammlung von Constitutionen enthält, schon länger als ein Jahr lang geliehen hat, wird gebeten dasselbe endlich wieder zurückzugeben.

Ferdinand J. Lindheimer.

Pferde und Buggy zu verleihen bei

J. Schmitz, Gasthalter.

30]

G. Struves Weltgeschichte.

Die 3 ersten Bücher dieses Werkes, enthaltend die Geschichte des Alterthums (vom Anfange der Geschichte bis zum Falle des weströmischen Reiches) sind vollendet und bei der unterzeichneten Expedition schön gebunden zu haben.

Der Band enthält 8 Hefte oder 32 Druckbogen. Preis $2.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

L. Neu, 85 Chrystiestreet.
G. Struve.

Die einzige deutsche Ackerbauschrift in den Ver. Staaten ist jetzt das „Bauern-Journal," herausgegeben von Mohr und Trexler, in Allentown, Pa. Dasselbe ist bereits für den Monat Juni erhalten und enthält wieder bei Artikel über allerlei gemeinnützige Gegenstände für Jedermann und — jede Frau. — Der „Oekonom" von Bethlehem wird nicht mehr gedruckt und hat sich mit dem „Bauern-Journal" verschmolzen, so daß dieses dadurch um so gesicherter ist und immer verbessert werden kann. Es kann in dieser Office eingesehen werden.

Franz Moureau,

Neu-Braunfels,

Herzoglich Nassauischer Consul für West-Texas. [25-25

Gustav Conrads

empfiehlt dem Publikum sein wohlassortirtes Lager von Groceries und Dry Goods zu den billigsten Preisen. [29

Deutsch-amerikanische

Roman-Bibliothek.

Folgende Werke bilden das neueste und interessanteste der deutsch-amerikanischen Roman-Bibliothek:

Die Empire City, oder New York bei Nacht und Tag. Roman von Georg Lippard. Uebersetzt von Arnold Strodtmann. In 13 Lieferungen zu 10 Cts. Elegant gebunden, 2 Bände, $1.75.

1848, oder Nacht und Licht. Roman aus der deutschen Revolution von Fr. Lubojatzky. In 10 Lieferungen zu 10 Cts. Elegant gebunden $1.30.

New York über und unter der Erde, Roman von G. G. Foster, Verfasser von New-York bei Gasbeleuchtung. Preis geheftet 30 Cts. Elegant gebunden 50 Cents.

Die Jesuiten in New York, Geheftet 30 Cts. Elegant gebunden 50 Cts.

Die Quäkerstadt und ihre Geheimnisse, Roman von G. Lippard. Complet in 12 Lieferungen zu 10 Cts. Elegant gebunden $1.50.

Wilfred Montressor oder Die Sieben, ein Roman aus dem New Yorker Leben. In 8 Lieferungen zu 10 Cts. Elegant gebunden $1.

Das Gewissen, oder Die Geheimnisse von Stockholm, Roman von C. F. Ridderstad. Complet in 15 Heften zu 10 Cts. Elegant gebunden $1.75.

Das Leben einer Frau, Neuer Roman von A. Dumas dem Jüngern. 5 Lieferungen zu 10 Cts. Gebunden 75 Cts.

Verlag von Fr. Rauchfuß, Office der New-Yorker Abendzeitung, 37 ChathamStr. New York.

Practische
Englische Grammatik,
oder Anweisung zu einer naturgemäßen und schnellen Erlernung der englischen Sprache von Friedrich Rauchfuß. 5. Auflage.
Preis 62½ Cs.

Allgemeine
Volks- u. Jugendschriften,
herausgegeben von
J. Kobler,
Nr. 104 Nord Vierte Straße, Philadelphia.

Es sind bis-jetzt folgende Erzählungen von Franz Hoffmann erschienen und können durch den Verleger bezogen werden.

1. Geyer-Wältz, 3. Prüfungen,
2. Liebet eure Feinde, 4. Oheim und Neffe.

Jede Erzählung bildet in meiner Ausgabe in abgeschlossenes Ganzes von circa 100 Seiten mit einer hübschen Illustration als Titelblatt, und kostet, schön in Umschlag broschirt, nur 15 Cents. Dieser fabelhaft billige Preis ermöglicht es jedem Familienvater und Freunde der Jugend, sich in den Besitz meiner Volksschriften zu setzen. Die einzelnen Geschichten erscheinen in Zwischenzeiten von zwei bis vier Wochen in ungezwungener Folge.

Bei der Auswahl derselben wird stets auf die besondern Bedürfnisse und Wünsche hierländischer Leser Rücksicht genommen werden, was um so leichter geschehen kann, da Franz Hoffmann und andere vorzügliche Jugendschriftsteller, deren ausgewählte Werke ich in meine Volks- und Jugendschriften einreihen werde, vielen ihrer Erzählungen amerikanische Stoffe zum Grunde gelegt haben.

Abonnenten auf die Neu-Braunfelser Zeitung, welche schon längere Zeit im Rückstand mit ihren betreffenden Zahlungen sind, werden inständig ersucht uns Zahlung zukommen zu lassen.

Wir bitten ferner es uns nicht übel zu nehmen, wenn wir nach Gebrauch aller Zeitungsexpeditionen an Entferntwohnende kleine Mahnzettel in ihr Zeitungsexemplar einlegen. Oft wird dann eine solche Zeitung von Nichtabonnenten zuerst gelesen, die, wenn sie einen solchen Mahnzettel finden, diesen dem Abonnenten des Exemplars dann spöttelnd zeigen, welches diese Herren natürlich verdrießt und wofür wir dann zu leiden haben. Solche nicht zahlende Leser der Zeitung könnten füglich ihre Finger so lange von der Zeitung lassen, bis dieselbe erst durch die Hand des wahren Eigenthümers des Exemplars geöffnet ist.

Die Redaction.

Bestellungen auf Meyers Monatshefte, Meyers Volksbibliothek, Atlantis, Illustrirte Welt, Deutsche Classiker von G. W. Thomas oder John Weick nimmt an
A. Benner, P. M.
in Neu-Braunfels.

Consular-Agentur.

Houston. Texas.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er bevollmächtigt ist, als Consular-Agent für das Großherzogthum Sachsen-Weimar und das Herzogthum Braunschweig für den Staat Texas zu agiren.

Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.

44] Wm. Anders.

Ferguson & Brother

unterhalten stets ein vollkommenes und gut assortirtes Lager von Waaren aller Art, geeignet die Bedürfnisse hiesiger Gegend im vollen Umfange zu befriedigen und verkaufen sehr billig gegen baar oder in Tausch gegen Producte.

Ferguson & Brother,

DEALERS IN GENERAL MERCHANDIZE,
NEW BRAUNFELS COMAL CO
Texas. [17

BOOKS and STATIONARY.

Buch-, Kunst- und Papierhandlung
und Leihbibliothek
von
Julius Berends,
San Antonio.

A. Dittmar,

Attorney at law & Notary public.

Office: Am Marktplatz in Stevens früheren Store, neben Flöges neuem Hause [25

G. Schleicher,

Land-Agent, San Antonio,

besorgt den Kauf und Verkauf von Ländereien, die Vervollständigung von Landtiteln, das Lociren von allen Classen von Certificaten, Beschaffung von Patenten und alle Geschäfte, die damit zusammenhängen. [10

San Antonio Hotel,

Friedrichsburg, Texas.

Unterzeichneter empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

3) Th. Specht.

F. Wilhelm Döbbler

F. William Doebbler

Die Cigarren- und Tabaksfabrik von F. Wilhelm Döbbler empfiehlt Cigarren und Tabake zu soliden Preisen en gros und en detail. Bestellungen von außerhalb werden prompt besorgt. Dry Goods und Groceries sind ebenfalls zu haben. Agentur der San Antonio Zeitung. des Pionier.

Friedrichsburg, 11. October 1854. [49

Franz Moureau,

Neu-Braunfels in Texas.

Händler in:

Lebensmitteln aller Art,
Weinen und Liqueuren in vollständiger Auswahl,
Cigarren, Tabak und Kautabak,
Ausschnittwaaren in allen passenden Sorten,
Schuhen und Stiefeln,
Hüten aller Art,
Fertigen Kleidungsstücken und Blankets,
Kurzen Waaren,
Eisen und Eisenwaaren,
Oelfarben und Oelen, Farbepinseln,
Fensterglas und Glaserkitt,
Blechwaaren und Zink,
Stühlen und Schaukelstühlen,
so wie allen anderen für die Gegend passenden Waaren. (2

Abgang

der Posten von Neu-Braunfels.

1) Nach Austin,
Montags.
Mittwochs.
Freitags.
Schluß der Post 6 Uhr Abends zuvor.

2) Nach Seguin,
Sonntags.
Mittwochs.
Freitags.
Schluß der Post 12 Uhr Mittags.

3) Nach San Antonio,
Dienstags,
Donnerstags.
Sonnabends.

4) Nach Friedrichsburg,
Montags.

A. Benner. P. M.

Gustav Struve's Weltgeschichte.

Die drei ersten Bände dieses Werkes, enthaltend die Geschichte des Alterthums (vom Anfange der Geschichte bis zum Falle des weströmischen Reiches sind vollendet und bei der unterzeichneten Expedition zu haben.

Der Band enthält acht Hefte oder 32 Druckbogen. Prei zwei Dollar.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Am 15. k. M. wird das erste Heft der Geschichte des Mittelalters ausgegeben.

Die Expedition wird besorgt von Ludwig Neu, Neu-York, 85 Chrystiestr. u. Gustav Struve.

Ebendaselbst ist auch zu haben:

G. Struve: Die Union vor dem Richterstuhle des gesunden Menschenverstandes. Preis 50 Cents.

Die
Buchdruckerei der Neu-Braunfelser Zeitung

empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten, als

Anschlagzettel,
Handbillen,
Adreßkarten,
Blanc-Deeds x.

zu den billigsten Preisen.

Neu-Braunfelser Zeitung,
Letterbox Nr. 43.

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Estray-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorausbezahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Redaction der N. Br. Zg.

Einladung zur Subscription.

Billige Volksausgabe
von
Göthe's
poetischen und prosaischen Werken
in 6 Bänden.

Die Schöpfungen und Forschungen der großen Männer der deutschen Nation sollen Gemeingut des Volkes werden, und nicht bloß dem Wohlhabenden Gelehrten und Beamten, wie es in dem alten Vaterlande ist, die Segnungen der Wissenschaft zu Gute kommen, sondern auch dem schlichten Bürger, dem strebenden Arbeiter zur Wohlfahrt gereichen und zu einer Quelle eines reichen, inneren Schatzes werden. In Göthe's prosaischen Schriften und Dichtungen ist ein unerschöpflicher Reichthum von Lebensweisheit enthalten und um diesen nach allen Richtungen hin entströmen zu lassen, hat der Unterzeichnete eine billige Volksausgabe in 6 Bänden oder

102 Lieferungen, jede zu 10 Cents veranstaltet, wovon durchschnittlich jede Woche eine ausgegeben wird; auf diese Weise kann auch der Unbemittelte sich in den Besitz dieser Meisterwerke setzen, ohne durch die geringe Ausgabe sich wehe zu thun.

Ich hoffe, daß dieses Unternehmen von allen Deutschen in Amerika bewillkommt und durch allgemeine Theilnahme unterstützt werden wird.

Zur Subscription ladet ergebenst ein

F. W. Thomas, Verlagsbuchhändler,
Nr. 172 Nord 4te Straße.

Verzeichniß

der Verlagswerke von F. W. Thomas, in Philadelphia.

Goethes sämmtliche Werke, 6 Bände, elegant gebunden	$8 25
Schillers sämmtliche Werke, 2 Bände elegant gebunden	$2.75
Zschokkes Novellen und Dichtungen, 3 Bände, elegant gebunden	$5,00
Hauffs sämmtliche Werke, 1 Band, elegant gebunden	$2 00
Th. Paines sämmtliche Werke, 3 Bände, elegant gebunden	$3,00
Volneys Ruinen, elegant gebunden	$0.75
Heines Reisebilder, 1 Band elegant gebun	$1.12½
Auerbachs Dorfgeschichten, (alle Bände illustrirt) 3 Bände, elegant gebunden	$4.00
Spindlers Jesuit, in 1 Band, elegant gebun.	$0.75
—— Bastard in „ „ „ „	$1.15
—— Invalide in „ „ „ „	$1.00
—— Jude in „ „ „ „	$1.26
Humboldts Kosmos, in 1 Band, elegant geb.	$2.50

G. Struve's Geschichte der Neuzeit.

Das erste Buch dieses Werkes, enthaltend die Geschichte des Zeitalters der Reformation (1517 — 1648) ist nunmehr vollendet und bei der unterzeichneten Expedition schon gebunden zu haben.

Es enthält zwölf Hefte oder 48 Druckbogen. Preis drei Dollar.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Neue Ausgabe
von
Zschockes Novellen und Dichtungen

in 54 Lieferungen, jede zu 10 Cents, von welchen jede Woche pünktlich eine Lieferung ausgegeben werden soll, bei

F. W. Thomas, Philadelphia.

☞ Wer auf diese neue verdienstvolle Ausgabe eines unserer beliebtesten Classiker zu subscribiren wünscht, wird ersucht sich bei dem hiesigen Agenten, Hrn. Postmeister Benner, zu melden.

Reinigt das Blut!
Moffats
Life Pills u. Phönix Bitters
frei von allen mineralischen Giften.

Die große Popularität, welche Moffats Life Pills und Phönix Bitters wegen der außerordentlichen Kuren, die sie geleistet, erlangt haben, macht es für den Eigenthümer derselben nicht nöthig, im Einzelnen ihre Eigenschaften und medizinischen Wirkungen zu preisen. Nachdem diese Medizin während 20 Jahren vom Publikum gebraucht worden ist und nachdem mehr als 3 Millionen Menschen durch deren Gebrauch ihre Gesundheit wieder erlangt haben, so kann gar nicht mehr bezweifelt werden, daß sie die beste vegetabilische Medizin ist. Beinahe in jeder Stadt und jedem Dorf der V. St. wird man Leute finden, die die Wirksamkeit dieser Medizin bezeugen können, wie sie Krankheiten entfernt und den ganzen Körper durch Kraft und Gesundheit erfreut.

Bei Scrofuln, Geschwüren, Grind und Hautausschlägen ist die Wirkung der Lebensmedizin wirklich erstaunlich, indem sie oft in ein paar Tagen diese lästigen Krankheiten entfernt, namentlich durch ihre blutreinigende Wirkung. Wechselfieber, Unverdaulichkeiten, Wassersucht, Hämorrhoiden, kurz beinahe alle Krankheiten werden durch diese Medizin vertrieben. Keine Familie sollte ohne diese Medizin sein, da durch ihren zeitigen Gebrauch vieles Leid und viele Ausgaben vermieden werden.

Bereitet von William B. Moffat M. D. New York. Zu verkaufen bei Ferguson & Bro. N.-Braunfels.

J. T. Goldberger's
Galvano-Elektrische
Rheumatismusketten
aus Berlin, in Europa.
Agentur für Texas.

sind ihres segensreichen Erfolges wegen patronisirt von seiner Majestät dem Kaiser von Oestreich und dem Könige von Baiern und concessionirt von den beiden Ministerien der Medizinal-Angelegenheiten in Preußen und Frankreich und tausendfach geprüft und empfohlen worden von den ersten Aerzten der Medizin zur sichern Heilung aller rheumatischen, gichtischen und nervösen Krankheiten.

Gerade der Texanische Bewohner, dessen Subsistenz und Erwerb mehr oder weniger von unausgesetztem Gebrauch gesunder Gliedmaßen abhängig ist, gerade er empfindet es um so schmerzlicher, wenn er sich einer langwierigen und kostspieligen Kur unterwerfen muß, die nur zu oft nicht von dem erhofften Erfolg ist; gerade er weiß aber auch den Werth eines schnellen und sichern Heilmittels um so eher zu schätzen und er schafft sich daher gern eine Goldberger'sche Kette, deren Preis das Stück mit Gebrauchsanweisung 2 Dollars, stärkere 3 Dollars und ganz starke gegen veraltete Uebel 6 Dollars — auch den Unbemittelten leicht erschwinglich. Gebrauchsanweisung $2, stärkere $3 und ganz starke, gegen veraltete Uebel zu $6 durch Uebertragung der Agentur für Galveston bei

H. L. Aschoff, Deutsche Apotheke,
in Galveston

Noch muß ich hier bemerken und namentlich im Interesse der Auswärtigen, daß eine jede dieser Ketten per Post verschickt werden kann und daß das Porto sich auf 30 bis 50 Cents stellt, je nach der Größe der Ketten oder der Entfernung.

Aufträge per Post oder Expreß mit Beifügung des Betrages werden sofort prompt ausgeführt durch

C. F. Fritche, M. D. — General-Agent für Amerika, Boston, Massachusetts.

Boston, Okt. 1854. (22-6

Dr. McLANE'S
CELEBRATED
VERMIFUGE
AND
LIVER PILLS.

Two of the best Preparations of the Age.

They are not recommended as Universal Cure-alls, but simply for what their name purports.

The VERMIFUGE, for expelling Worms from the human system, has also been administered with the most satisfactory results to various animals subject to Worms.

The LIVER PILLS, for the cure of LIVER COMPLAINT, all BILIOUS DERANGEMENTS, SICK HEADACHE, &c.

Purchasers will please be particular to ask for Dr. C. McLane's Celebrated VERMIFUGE and LIVER PILLS, prepared by

Fleming Bros.

SOLE PROPRIETORS, Pittsburgh, Pa., and take no other, as there are various other preparations now before the public, purporting to be Vermifuge and Liver Pills. All others, in comparison with Dr. McLANE's, are worthless.

The GENUINE McLane's Vermifuge and Liver Pills can now be had at all respectable Drug Stores.

FLEMING BRO'S,
60 WOOD ST., PITTSBURGH, PA.
Sole Proprietors

R. R. Regulators
Wichtige medizinische Entdeckung.
Die 3fachen R. R. R. Remedien

Ein neues Princip in der Medizin, das niemals vorher bekannt war und dessen Kraft niemals vorher ein reinigendes, abführendes oder Galle vertreibendes besessen hat. Eine richtige Art das Blut zu reinigen. Alle, die Ihr Pillen genommen habt, kommt und lest die Grundsätze nach welchen Radway's Regulators bereitet sind. Die allerbesten Pillen, die jemals in Gebrauch waren. Und die einzigen Pillen, die jede medicinische Eigenschaft und regulirende Kraft besitzen, die in dem gegenwärtigen Jahrhundert entdeckt worden sind.

Wir können das Publikum versichern, daß dieses Mittel die Opfer der obigen Krankheiten und Schäden von Grund aus schnell und sicher heilen wird.

Nicht eine einzige Person, selbst bis von der schwächlichsten Gesundheit, oder das unglücklichste Opfer der obengenannten Krankheiten hat jemals nur eine einzige Dosis dieses lebensstärkenden Mittels genommen, ohne irgend einige gute Wirkungen davon zu verspüren.

Die Wirkungen von Radway's Regulators auf den menschlichen Körper haben neue Grundsätze der Arzneiwissenschaft zur Folge gehabt, nemlich, daß das Blut nicht durch eine direkte und specifische Wirkung, durch ein Mittel gereinigt werden kann, wie z. B. Kaffee durch ein Ei oder durch Hausenblase. Wir sind gefaßt darauf, daß viele gelehrte Aerzte, Schriftsteller über Materia Medica und Eigenthümer von Volksmedizinen behaupten, daß ihre Mittel diese geheimnißvolle Eigenschaft besitze, das Blut zu reinigen. Wir bestreiten diese Behauptung und wir behaupten, daß keine Arznei das Blut reinigen könne außer durch die Drüsen, nemlich die Leber, die Brustdrüsen, die Haut, die Leber und Eingeweide, welches die Organe sind, die die Natur zu diesen Zwecken geschaffen hat. Radway's Regulators üben eine regulirende Kraft über diese Drüsen aus, indem sie unvorhergesehene Schlaffheit dieser Organe verbinden und dadurch fremdartige Bestandtheile aus dem Blut entfernen und dasselbe in einer ursprünglichen Reinheit herstellen.

Radway's Regulators

besitzen ferner eine andere Grundkraft die niemals irgend eine andere Arznei in Form von Pillen besessen hat, nemlich, daß sie die Eingeweide und alle anderen Organe nach dem Gebrauch der Arznei in gesundem Zustande zurücklassen.

Radway's Regulators

sind die mildesten, wirksamsten, völlig reinigenden, abführenden und gegen gallige Zustände wirkenden regulirenden Pillen, die jemals erfunden oder dem Publikum angeboten worden sind. Sie sind ein großes Familien-Purgirmittel in allgemeinem Gebrauch

Sie sind schnell und angenehm in ihrer Wirkung, Mild und wirksam bei ihrem Gebrauch, Machen nicht übel, auch kein Schwächen nicht.

Sie sind mit Gummi überzogen und Geschmack.

Sie reguliren, bringen einen natürlichen Zustand zuwege und entfernen alle Krankheiten aus der

Leber, Eingeweide, Nieren,
Haut, Brustdrüsen, Blase,
Drüsen, Lunge;

verbessern das Blut durch die Reinigung des Systems und durch Regulirung. Wer die Gesundheit lieb hat, sollte sich nach geeigneten Mitteln umsehen, um seiner Natur zu helfen und Herr über die Leiden und Krankheiten des Körpers werden.

Ein großer Irrthum von Doctoren.

Die meisten gebräuchlichen Pillen sind in ihrer Zusammensetzung und in ihren Eigenschaften. Die Fabrikanten der besten ... lichen, purgirenden oder Galle abtreibenden unseres Jahrhunderts haben die wichtigste schaften übersehen, die solche Pillen haben, nemlich die regulirende Kraft dieser Pillen. ... kann einer vollkommenen Gesundheit genießen, wenn jedes Organ mit einer gesunden und ... Thätigkeit begabt ist.

Die schnelle Wirkung.

Radway's Regulator's sind nach derselben ... bereitet, wie Radway's Ready Relief, um ... zu wirken und den Kranken von seiner Plage ... blicklich zu befreien. Sobald die Regulators genommen sind, fangen sie ihre Arbeit an, die ... zu reguliren und üben über die kranken Theile heilende Wirkung. Wer mit Husten, ... fluenza, krankem Schlund, Erkältungen ... oder Heiserkeit befallen ist, der nehme ... R. R. Regulators vor dem Schlafengehen ... Morgen wird alles Uebel verschwunden sein. ... mit Verstopfung, Unverdaulichkeit, Krankheit ... oder der Nieren geplagt ist, dem werden ... den von Radway's Regulators alles Unbehagen ... fernen und sein System zur Ordnung, Regel ... und Gesundheit herstellen. Radway's Regulators sind lieblich in ihrer Wirkung, sind ... Gummi überzogen, machen dem Patienten keine ... quemlichkeiten oder Leibweh, sie sind frei von ... und Merkur und stellen unfehlbar den ... Schwachen zu voller Gesundheit wieder her.

Die Eingeweide.

Radway's Regulators wirken nicht auf ... auf die Eingeweide durch ihre reizende Kraft ... durch ihre regulirende Wirkung auf die Leber, drüsen, Nieren und alle anderen Organe ... Sie bewirken eine vollständige Entleerung ... und pancreatischer Säfte in die Eingeweide und befolgen so den Weg, den die Natur ... hat, nemlich die Galle und die pancreatischen ... auf die Eingeweide wirken zu lassen. Radway's Regulators sind die einzigen Pillen, die in ... und die Eingeweide auf eine natürliche Weise ... wegung setzen. Alle anderen Purgirpillen, ... sie auch sind, bewegen die Eingeweide auf ... unangenehme und unnatürliche Weise wie ... für den Magen unangemessen sind und ... ren Wände der Eingeweide reizen. Alle ... reibende Bewegungen der Eingeweide sind ... Schmerzen verbunden und hinterlassen ... und einen Körper, der an Schwäche und ... figkeit leidet.

Folgende Uebel heilen Radway's Regulators und befreien zugleich den Körper von allen ... Säften und lassen alle Organe des Körpers ... natürlichen und gesunden Zustand.

Entzündung der Einge-weide, — Verstopfung, gallige Zustände,
Entzündung der Nieren, — Unverdaulichkeit,
nervöses Kopfweh, — Nierenleiden,
Kopfweh aus dem Magen entstehend, — Blasenleiden theiten, Anhäufung in den
Masern, — weiden.

Harnverhaltungen,

übelriechenden Athem, schlechten Geschmack im Munde.

Bösartige Uebel.

Blattern, Scharlachfieber,
Gallenfieber, Typhus,
Influenza, Seitenstechen.

Alle Arten von Fieber. — Alle weiblichen Beschwerden.

Unregelmäßigkeit, Vorfall der G...
Hysterie, Krankheit d. G...
weißen Fluß, Amenorrhoe.

Kranke Gefäße.

Verlust von Appetit, Verlust von Gedächtniß, ... lust an Thatkraft und Verlust an Stärke. ... genannten Uebel heilen Radway's Regulators ... erzüglich.

Wichtige Behandlung des Fiebers Lungenkrankheit.

Diese traurige und oft todtbringende Krankheit ... schnell gehoben durch Radway's Regulators ... R. R. Relief. Wir haben Hunderte von ... Georgia und Alabama curirt, wo die Lungen... an einigen Orten epidemisch wüthete, indem wir Regulator's und R. R. Relief anwendeten.

Bei allen Fiebern.

haben sich Radway's Regulators wirksam ... und schützen den Körper gegen gefährliche ... Wenn Radway's Regulators in gehöriger ... nommen werden, nemlich von 4 bis zu ... den ersten Anzeichen des Fiebers, so wird der ... schnell genesen. Noch ist bis jetzt Niemand ... Behandlung mit den R. R. R. ... storben.

Die Leber.

Da ist keine Medizin so wirksam ... Leber zu heilen, als Radway's blauen Pillen und allen Mercur weit vorzuziehen.

Sie wirken weit besser und schneller auf ... als die blauen Pillen und alle anderen Leberpillen greifen die Constitution nicht an wie der ... Merkur.

An das Publikum.

Wer mehr von der Wirksamkeit der R. R. R. dies zu hören wünscht, als in diesen Anzeigen ... ten ist, mag sich gefälligst an den Agenten ... sich unseren „Family Friend" geben lassen, Monatsschrift und unsere Pamphlete, welche ... ausgetheilt werden. Briefe mit Anfragen ... frankirt sein und addressirt an

Radway & Co. 162 Foulton Str. N...

Preis von R. R. Regulators 25 Cts. per ... verkaufen bei allen Druggisten.

Zu haben bei C. W. Thomä, Neu-Braunfels.

Zur Nachricht

Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-Braunfelser Zeitung umfaßt 52, ein Vierteljahres-Abonnement 13 laufende Nummern derselben, mit jeder beliebigen Nummer zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten. Der Abonnementspreis von $4 — Jahr, $2 — fürs Halb- und $1 — Vierteljahr. ($3 in Vorausbezahlung für das ganze Jahr.) Gebühren für Insertionen sind im Voraus zu entrichten.

Zur Annahme von Abonnements und Anzeigegebühren haben sich gütigst ... ten und sind ermächtigt worden, Dr. A. Berchelmann in Belleville, Ill.; Herr ... in Corpus Christi; Herr Professor Wilke in ... Grange; Herr ... Austin; Herr ... in Seguin. Hr ... Indianola; Herr Julius Berends in San Antonio; Hr. W. And... in Houston.

Abonnements, welche nicht vor Ablauf ... gekündigt werden, werden als auf ... erneuert betrachtet, und Anzeigen ohne ... gabe, wie viele Male sie eingerückt werden sollen lange wiederholt, bis Gegenbefehl erfolgt.

Die Redaction